CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik

John Singenberger, Redakteur. Nebst einer Musik-Beilage. Fr. Pustet, Verleger.

Vol. VI. New York, den 1. März 1879. No. 3.

THE CÆCILIA.

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC,

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET, 52 Barclay St., New York,

WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. JAMES ROOSEVELT BAYLEY, D.D., Archbishop of Baltimore;
Most Revd. J. P. PURCELL, D.D., Archbishop of Cincinnati;
Most Revd. PETER RICHARD KENRICK, D.D., Archbishop of St. Louis;
Most Revd. J. M. HENNI, D.D., Archbishop of Milwaukee;
Most Revd. J. J. LYNCH, D.D., Archbishop of Toronto;
Most Revd. J. J. WILLIAMS, D.D., Archbishop of Boston;
Rt. Rev. L. M. FINKE, D.D., Bishop of Leavenworth;
Rt. Rev. M. HEISS, D.D., Bishop of La Crosse;
Rt. Rev. J. DWENGER, D.D., Bishop of Fort Wayne;
Rt. Rev. S. H. ROSECRANZ, D.D., Bishop of Columbus;
Rt. Rev. R. GILMOUR, D.D., Bishop of Cleveland;
Rt. Rev. IGN. MRAK, D.D., Bishop of Marquette;
Rt. Rev. ST. V. RYAN, D.D., Bishop of Buffalo;
Rt. Rev. THOMAS FOLEY, D.D., Adm. of Chicago;
Rt. Rev. THOMAS L. GRACE, D.D., Bishop of St. Paul;
Rt. Rev. P. J. BALTES, D.D., Bishop of Alton, Ill.;
Rt. Rev. SEIDENBUSCH, D.D., Bishop of St. Cloud;
Rt. Rev. F. X. KRAUTBAUER, D.D., Bishop of Greenbay, Wis.;
Rt. Rev. A. M. TOEBBE, D.D., Bishop of Covington, Ky.;
Rt. Rev. C. H. BORGESS, D.D., Bishop of Detroit, Mich.;
Rt. Rev. HENNESSEY, D.D., Bishop of Dubuque;
Rt. Rev. JAMES GIBBONS, D.D., Bishop of Richmond, Va.;
Rt. Rev. M. CORRIGAN, D.D., Bishop of Newark;
Rt. Rev. TH. HENDRIKEN, D.D., Bishop of Providence;
Rt. Rev. LOUIS DE GOESBRIAND, D.D., Bishop of Burlington;
Rt. Rev. McCLOSKEY, D.D., Bishop of Louisville, Ky.;
Rt. Rev. J. J. CONROY, D.D., Bishop of Albany, N. Y.;
Rt. Rev. J. A. HEALY, D.D., Bishop of Portland, Me.;
Rt. Rev. FRANCIS McNEIRNY, D.D., Bishop of Albany;
Rt. Rev. J. F. SHANAHAN, D.D., Bishop of Harrisburg, Pa.;
Rt. Rev. J. B. SALPOINTE, D.D., Vic. Ap. of Arizona;
Rt. Rev. JOS. P. MACHEBOEUF, D.D., Vic. Ap. of Colorado.
Rt. Rev. J. J. HOGAN, D.D., Bishop of St. Joseph.
Rt. Rev. W. H. ELDER, D.D., Bishop of Natchez, Miss.
Rt. Rev. E. O'CONNELL, D.D., Bishop of Marysville, Cal.

SUBSCRIPTION PRICES FOR "CÆCILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, $1.60
1 Copy for Non-Members, ... 1.10
5 Copies for $5.00 and 50 Cents each for Members extra.
10 " " 9.50 " " " " " "
20 " " 18.00 " " " " " "
30 " " 25.00 " " " " " "

1 Copy free mail to England, 5 shillings.
1 Exemplar der „Cäcilia," postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.

An die Mitglieder des Cäcilien-Vereines.

I. Bei der öffentlichen Audienz am 18. November v. J. sprach der hl. Vater Leo XIII. zu Rev. Dr. Witt, Generalpräses des A. D. C. V.:

„Sie haben sich große Verdienste erworben durch die Reform der Kirchenmusik; ich muß Ihnen dazu neuen Muth zusprechen, und wünsche, daß diese Reform sich immer weiter verbreite in allen Diözesen."

II. Hochwürdigster Herr! Den Jahresbericht des Cäcilienvereins, welchen Sie mir überbrachten, habe ich mit großer Befriedigung gelesen, und auch Sr. Heiligkeit zur Kenntniß gebracht.

Die Reform der Kirchenmusik ist nicht die letzte Sorge des hl. Vaters. Hocherfreut über die Leistungen des Cäcilienvereins, wünscht er, daß seine Bestrebungen immer weiter in allen Diözesen des Erdkreises sich verbreiten.

Zu diesem Ende scheint es jedoch höchst wünschenswerth, daß die einzelnen Zweigvereine in beiden Hemisphären sich immer enger an einander anschließen und um ein gemeinsames, starkes Centrum sich schaaren. Kein Ort ist dazu mehr geeignet, als der von Gott selbst gesetzte Mittelpunkt der katholischen Christenheit, wenn die von ihm erlassenen Vorschriften zunächst hier selbst zu musterhafter Durchführung gelangen.

Auf dieses Ziel möchte ich die Aufmerksamkeit des Cäcilienvereins hinlenken, indem ich ihm den Segen des hl. Vaters entbiete und mit besonderem Wohlwollen geharre.

Euer Hochwürden

† Ant. Card. **De Luca**, Protector.

Rom, 19. November 1878.

Text des liturgischen Chorales.

(Aus „Choral und Liturgie.")

(Schluß.)

Wir sind in diesem Abschnitte absichtlich etwas abgeschweift, weil wir im Verlaufe der Abhandlung kaum mehr auf die berührte Seite dieser Gegenstände (harmonischer Gesang, Instrumentalbegleitung ꝛc.) zurückkommen, vielmehr ausschließlich oder doch vorwiegend mit den Prinzipien des reinen einstimmigen gregorianischen Chorales uns befassen werden. Greifen wir also den Faden unserer Untersuchung wieder auf. Der Text des Cho-

rals, dies hat sich uns aus seinem Zusammenhange mit der Liturgie, aus der steten Praxis der Kirche und aus den hierauf bezüglichen kirchlichen Verordnungen ergeben, ist der Willkür entzogen und durch positiv göttliche Anordnung festgestellt. Welch ziehendes Gewicht legt die Wahrheit dieser Thatsache zur Würdigung des liturgischen Gesanges in die Wagschale! Schon aus diesem Gesichtspunkte muß jeder andere, des hl. Textes entbehrende Gesang um so entschiedener zurücktreten, je weiter er sich von demselben entfernt, mag er noch so geistreich und wahr verfaßt, noch so kunstvoll in Harmonie gesetzt sein. Denn er steht für's Erste nicht in jenem wesentlichen Zusammenhange mit der Liturgie, ist für's Zweite nicht vom hl. Geiste eingegeben und kann sich für's Dritte nicht als von Gott oder der Kirche gewollt legitimiren. Er ist im Gegentheil der liturgischen Handlung oft ganz und gar fremd, häufig das Erzeugniß von Menschen, deren Heiligkeit zum Wenigsten zweifelhaft, und endlich im besten Falle von der Kirche nur aus unüberwindlichen Rücksichten tolerirt, nie aber ihrem Wunsche und Geiste entsprechend.

Um die Wichtigkeit des Resultates, das wir gewonnen haben, recht anschaulich zu machen, wollen wir dem von uns entworfenen Bilde des christlichen Cultus, wie er in der Idee der Kirche und dem kundgegebenen Willen Gottes liegt und wie er thatsächlich in den blühendsten Perioden der christlichen Vergangenheit geübt wurde, in einigen Federstrichen das Gegenbild an die Seite stellen.

Jeder Kenner der Liturgie und deutscher Kirchengesangstücke möge Zeugniß geben, in wie weit eine deutsche Messe oder Vesper in ihrem Inhalte mit dem lateinischen Texte des Missale und Breviers congruire. Die Texte sind meist himmelweit von einander verschieden,*) oder, wo sie sich etwa dem Sinne nach decken, bald abgestutzt, bald durch Wiederholungen unsinnig verlängert.** Es ist über die Maßen albern, wie man einzelne Worte, z. B. Gloria, et in terra pax—patrem u. s. w. unzählige Male auf einander folgen läßt, um nach einer viertel- oder halbstündigen Wiederholung des *Gloria* bei dem Satze "bonæ voluntatis," oder das *Credo* bei dem "Et incarnatus est," wie um sich einen wohlverdienten Ersatz für die aufgebotene Zeit und Anstrengung zu verschaffen, jählings abzubrechen. Ob das wohl im Sinne der Kirche liegt?! Und was war die Folge des leichtfertigen Abgehens vom liturgischen Texte? Nichts Geringeres, als daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des Gesanges mit der liturgischen Handlung verloren ging, daß das Verständniß dieser letzteren mehr und mehr erlosch, die Theilnahme an derselben erlahmte und zuletzt alle jene ungebührlichen Elemente in den kirchlichen Gesang fluthend eindrangen, welche die Bischöfe heute mit so vieler Energie zu entfernen streben. Und dies blieb nicht einmal die einzige Folge. Es schwand in demselben Maße auch in den Herzen der Gläubigen der religiöse Ernst und die innere Theilnahme am hl. Opfer, an der hl. Handlung. Könnte man in einer Kirche, wo vielleicht tausend Menschen zum Hochamte versammelt sind, während das *Credo* gesungen wird,—vorausgesetzt, daß es noch gesungen wird! — jedem Anwesenden ins geöffnete Gebetbuch schauen, bei wie Vielen würde man das *Credo* aufgeschlagen finden? Und so bei den übrigen Theilen der hl. Messe. Wir tadeln keineswegs die Privatandacht. Wir fragen nur, ist jenes das Bild eines christlichen Gottesdienstes, wie man ihn sich unter den Christen der ersten Jahrhunderte und im gläubigen Mittelalter denkt? Wir fragen nur, ist es geziemend, daß, während der Priester *Gloria* singt, die Gläubigen um Befreiung von einem Uebel bitten? daß, während der Priester das *Credo* betet, die Gläubigen ein Memento für die Abgestorbenen machen u. s. w.? Nicht zu gedenken der Kenntniß und Theilnahme, welche die Christen billigerweise für den Gang des Kirchenjahres, für das *proprium de tempore* und die täglichen Feste der Heiligen haben sollten. Was diese Kenntniß, aus der das christliche Leben quillt und fortwährend Nahrung zieht, dem Volke vermittelt und erhält, ist ja eben, nächst der Belehrung, die vertraute Uebung der Liturgie, deren Text und Inhalt selbst eine immer beredte, immer erfrischende Unterweisung sind und ohne welche aller Unterricht, alle Privatandacht der nachhaltigen Frucht entbehrt.

Nehmen wir, um dies einleuchtender zu machen, wiederum den Mann zum Führer, dessen Ansehen im Gebiete der Liturgie und dessen treue Ergebenheit gegen die hl. Kirche dem Leser eine Bürgschaft, uns eine starke Schirmwaffe bieten. Abt Gueranger sagt in der Vorrede zu seinem „liturgischen Jahr" Folgendes: „Seit geraumer Zeit hat man, um einem unklar empfundenen Uebelstande abzuhelfen, den Gebetsgeist und das Gebet selbst in Methoden, in Büchern gesucht, welche allerdings löbliche, selbst fromme, aber immerhin menschliche Gedanken enthalten. Diese Nahrung ist fad, denn sie führt nicht zum Gebet der Kirche; sie isolirt, anstatt zu vereinigen. Derart sind unzählbare Sammlungen von Gebetsformeln und frommen Erwägungen, die unter verschiedenen Titeln in den letzten zweihundert Jahren veröffentlicht wurden mit der Absicht, die Gläubigen zu erbauen und ihnen theils zur Anwohnung bei der hl. Messe, theils zum Empfang der hl. Sakramente, theils zur Begehung der kirchlichen Feste gewisse mehr oder weniger banale und engherzige Anmuthungen aufzudrängen, die sich aber immer im Gebiete jener Gedanken und Gefühle bewegten, mit welchen der Verfasser des Buches am Vertrautesten war. Daher denn auch die so verschiedenartige Färbung dieser Art Schriften, welche leider aus Mangel an etwas Besserem auch frommen Personen dienen müssen, aber allemal wirkungslos bleiben, wo es sich darum handelt, den Geschmack und den Geist des Gebetes denen beizubringen, die ihn nicht haben.

„Man könnte vielleicht sagen, dadurch, daß man alle jene praktischen Andachtsbücher auf eine einfache Erklärung der Liturgie zurückführen will, setze man sich der Gefahr aus, durch allzu positive Formen den Geist des Gebetes und der Betrachtung, der doch eine der vorzüglichsten Gaben der Kirche Gottes ist, zu schwächen, wo nicht gar zu vernichten. Darauf antworten wir, wie folgt. Indem wir den unbestreitbaren Vorzug des liturgischen Gebetes vor dem Privatgebete proclamiren, wollen wir damit nicht so weit gehen, zu sagen, man solle die individuellen Methoden abschaffen: wir wollen sie nur in die ihnen gebührende Stellung verweisen. Wir machen ferner geltend, daß die hl. Psalmodie verschiedene Stufen besitzt, deren niedrigste so zu sagen ihren Stützpunkt auf der Erde hat und von den, noch mit den Mühen der via purgativa ringenden Seelen eingenommen wird, daß sich die Seele in dem Maße, als sie auf dieser mystischen Leiter höher steigt, von einem himmlischen Strahle erleuchtet fühlt und zuletzt, auf dem Gipfel angelangt, in dem höchsten Gut die vollkommene Einigung und Ruhe findet.

„In der That, jene hl. Lehrer der ersten Jahrhunderte, jene

---

*) Abgesehen davon, daß die meisten musikalischen Messen, deutsche wie lateinische, diejenigen Theile, welche wechseln und gerade dem Festcharakter des Tages Ausdruck geben (Introitus, Graduale, Offertorium, Communio), kaum dem Namen nach kennen und einen stereotypen Text für was immer für Zeiten und Feste haben, ist nicht einmal dieser Text, der in jeder Messe sich gleichbleibenden Theile rein und vollständig erhalten. So liegt eben eine deutsche Messe vor uns, in der das *Credo* also heißt:

„Ich glaube Gott, daß Du es bist,
Der Jesum uns gegeben;
Ich glaube, daß es Jesus ist,
Der für uns gab sein Leben.
Daß er Verzeihung uns erwarb,
Vom Satan uns befreite,
Indem er an dem Kreuze starb
Und sich zum Opfer weihte."

Dies der Text des ganzen *Credo*.

Das *Gloria* lautet:

„Rühmen will ich Jesu Güte,
Bis mein letzter Hauch entfliegt,
Preisen soll ihn mein Gemüthe,
Wenn es einst sein Antlitz sieht,
Wer hat so wie er geliebt,
Der für uns sein Leben gibt?"

— So die deutsche, fürwahr etwas stark freie Uebertragung des wunderbaren Gloria in excelsis Deo!

Das *Sanctus* heißt:

„Gott ist heilig, heilig leben
Soll auch ich nach seinem Ruf;
Dazu will mir Gnade geben,
Der mich unvergänglich schuf;
Wenn ich hier nach seinem Willen
Rastlos strebe zu erfüllen,
Was sein heilig Wort gebeut
Für das Heil der Ewigkeit."

Was haben diese allgemeinen, fad moralisirenden Phrasen wohl gemein mit jenem erhabenen Engelgesange: "Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth; pleni sunt coeli et terra gloria tua, Hosanna in excelsis; Benedictus qui venit in nomine Domini, Hosanna in excelsis! Wir führen hier noch verhältnißmäßig gute Beispiele vor und wollen den Schleier nicht weiter lüften. Dem Kundigen dürfte es nicht verborgen sein, welch' frivoler Unsinn oft an die Stelle der hl. Geheimnißlehren und Lieder getreten, die der höchsten Begeisterung der Kirche entsprudelt sind. Man kann sich leicht vorstellen, mit welchem Respekt vor dem Heiligthum dann die weltliche Musik verfuhr, als die Perle des hl. Textes auf so schmähliche Weise weggeworfen und durch die gewöhnliche Phraseologie schwacher Poeten ersetzt war. Opern-Arien, selbst Drehorgel- und Gassenmelodien wurden auf die frivolste Weise in die hl. Handlung eingeführt. Doch wir wollen dieses Elend nicht weiter enthüllen. Gott sei Dank, es steigt ein hoffnungsvoller Morgen am Horizont des kirchlichen Lebens auf.

**) Fast in allen figurirten lateinischen Messen und Vespern wird man das Gesagte zur Genüge bestätigt finden.

ehrwürdigen Patriarchen der Wüste und der Einsamkeit, wo schöpften sie das Licht und die Wärme, welche in ihnen brannten und die sie so lebendig ihren Schriften und Thaten eingehaucht haben? Wo anders, als in jenem fast nie verstummenden Psalmengesange, während dessen die so einfachen und doch so mannigfaltigen ewigen Wahrheiten unablässig vor den Blicken ihrer Seele vorüberzogen, sie erfüllend mit reichen Licht- und Liebesfluthen? Was gab dem seraphischen hl. Bernhard jene wunderbare Salbung, die wie ein Honigstrom durch alle seine Schriften fließt? Was dem Verfasser der Nachfolge Christi jene Anmuth, jenes verborgene Manna, das nach so vielen Jahrhunderten nicht schal geworden? Was dem Ludwig Blosius jene Lieblichkeit und unvergleichliche Zartheit, die Jedermann hinreißt, der ihm sein Herz leihen will? Was anders, als die ununterbrochene Uebung der Liturgie, in der ihr Leben dahinfloß unter hl. Gesängen und Seufzern?

„So braucht denn die Seele, Christi geliebte Braut, in ihrem hl. Gebetseifer durchaus nicht zu fürchten, sie werde verschmachten am Ufer jener wunderbaren Stromwasser der Liturgie, die bald das sanfte Murmeln des Bächleins nachahmen, bald wie der tosende Wildbach sich dahinstürzen, bald überfluthend sich weithin ergießen gleich dem Ozean. Sie möge nur hinzutreten und trinken aus diesem klaren, hellen Wasser, das hinübersprudelt in's ewige Leben (Joh. 4, 14); denn dieses Wasser fließt aus den Quellen des Erlösers selbst (Isaia 12, 3) und Gottes Geist befruchtet es mit seiner Kraft, daß es süß und nährend sei, wie der frische Born dem lechzenden Hirsche (Ps. 41, 2). Auch die in den Wonnen heiliger Beschauung gefangene Seele soll nicht zurückschrecken vor der lautschallenden Gesangesharmonie des liturschen Gebetes. Ist sie nicht selbst ein harmonisches Instrument, dessen Saiten der sie erfüllende göttliche Geist berührt? Sie soll die himmlische Unterhaltung fürwahr nicht anders auffassen und genießen, als der Psalmist, dieses von Gott und seiner Kirche aufgestellte Organ jedes wahren Gebetes. Oder ist es nicht die Harfe, zu der der königliche Sänger greift, um in seinem Herzen die hl. Flamme zu entzünden, sprechend: „Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit; ich will singen und Psalmen erschallen lassen. Erhebe dich, mein Ruhm, erhebe dich, Psalter und Harfe! Des Morgens früh will ich mich erheben und ich will dir singen, o Herr, vor deinem Volke; ich will dir lobsingen im Angesichte der Nationen, denn deine Barmherzigkeit ist groß über die Himmel und über die Wolken reicht deine Wahrheit." (Ps. 107, 2—6). — „Er tritt ein in die Gewalten des Herrn." (Ps. 70, 16); in seiner Betrachtung lodert das Feuer heiliger Liebesberauschung auf und um die ihn verzehrende Gluth zu mildern, bricht er von Neuem in ein Lied aus: „Mein Herz hat ein herrliches Wort gesprochen, dem Könige weih' ich meine Lieder!" (Ps. 44, 2) und wieder und wieder preist er die Schönheit des siegreichen Bräutigams und die wonnige Anmuth seiner geliebten Braut. So ist das liturgische Gebet für die der Beschauung gewürdigte Seele bald Ursache, bald Frucht der Heimsuchungen des Herrn. —

„Vor Allem indeß zeigt sich seine göttliche Kraft darin, daß es zu gleicher Zeit Milch für die Kinder und Brod für die Starken ist, daß es wie das wunderbare Brod in der Wüste, Allen, so es kosten, gleich lieblich schmeckend ist. Selbst jene, welche nicht mehr unter die Zahl der Kinder Gottes gehören, bewundern manchmal diese ihm ausschließlich zukommende Eigenschaft und gestehen, daß nur die katholische Kirche die Geheimnisse des Gebetes kennt. Es rührt dies daher, daß bei den Andersgläubigen eigentlich kein liturgisches Gebet existirt, gleichwie sie auch keine ascetischen Schriftsteller haben." So viel aus dem Werke des Abtes zur Erhärtung dessen, was wir über die Bedeutung der Liturgie für den kirchlichen Gesang, sowie für das christliche Leben gesagt haben. Man könnte nun zwar die Unerläßlichkeit einer strengen Festhaltung des liturgischen Textes zugeben, dagegen behaupten, dann bleibe es doch unbenommen, ihn in beliebige musikalische Formen zu kleiden. Zur Widerlegung dieser Annahme verweisen wir auf den schon mitgetheilten Erlaß des Bischofes von Regensburg. In demselben bemerkt der Kirchenfürst sehr richtig, auch die liturgische Musik sei an den liturgischen Text gebunden und nicht minder der Willkür und subjektive Auffassung entzogen; sie sei festgestellt von Männern, in denen der Geist der Kirche lebendig und thätig gewesen, insbesondere vom hl. Gregor, und eben darum in der überlieferten Gestalt von der Kirche adoptirt worden. Wir verweisen ferner auf die mehrerwähnte entscheidungsvolle Erklärung des Papstes Benedikt XIV., sowie auf fast alle in diesem Abschnitte angeführten Gewährstellen, die, indem sie den Text bestimmen, noch entschiedener die Musik oder den Gesang dieses Textes, wodurch sie eigentlich veranlaßt worden sind, regeln. Wir gehen nur deßhalb hier nicht näher auf diesen Punkt ein, weil er gerade den Kernpunkt der nachfolgenden Diskussion bildet und aus der Natur und dem Wesen des Choralgesanges in Verbindung mit der richtigen Methode seiner Ausführung von selbst hervorspringen wird.

Der Palästrinastyl.

Kritisch beleuchtet von Professor Birkler.

(Fortsetzung.)

Also auch nach dieser Seite hin ist die musikalische Conception des Contrapunktisten in sehr strenge Grenzen eingeengt, die es ihm nicht möglich machen, in der Stimmenbewegung als solchen das eine oder andere Stylprinzip zur Geltung zu bringen. Er hat sich diesfalls nur vor einem geistlosen Extrem zu hüten; davor, daß innerhalb der allgemeinen Stimmenlebendigkeit keine Partien auftreten, die, so sehr sie einerseits ihrem technischen Prinzip nach sich nur als Vorstufe zur eigentlichen drastisch-monodischen Gestaltenbildung verhalten können, doch andererseits nicht so trocken dürftig angelegt sein sollen, daß sie weiter nichts als das abstracte Gerippe der Scala hinter sich schauen lassen. Indifferente Wirkungslosigkeit ist bei sehr vielen Contrapunktisten die unausbleibliche Folge der letzteren Manier. Ohne überraschende, abspringende Tonfolge, ohne den freien Anschlag der Dissonanzen, ohne das buntere Gewebe chromatischer Tongänge u. s. f., also ohne breitere Durcharbeitung des Gegensatzes, worin sich u. A. das indirekt idealisirende Stylprinzip reflektirt, weiß die Polyphonie nach dieser Seite hin auch von den Malereien dieses Prinzips nichts. In dem Ganzen ihrer melismatischen Figuration oder ihrer Stimmenbewegung ist, wie in ihrem Dreiklangsgebäude nur wieder eine direkt plastisirende Formengebung ausgeprägt, die wesentich auf Seite des direkt idealisirenden Stylprinzips liegt. (Eine Manifestation dessen ist hie in der Stimmenbewegung allerdings nur da vorhanden, wo diese letztere in der Einheit mit der harmonischen Entfaltung des Ganzen gedacht ist.)

Der Contrapunkt beruht ferner auf einem gewissen Complex diatonischer Tonleitern, wenn wir wollen, auf dem ursprünglichen System der acht Kirchentonarten. Abgesehen davon, daß zwischen lauter diatonischen Skalen sehr viele unvermerkte, nächst verwandte Uebergänge stattfinden können, ist es auch Grundsatz der contrapunktischen Setzart, zur Grundlage eines Tonstücks nur je Eine Tonart zu machen. Daraus folgt, daß das, was wir Modulation nennen, nur in sehr beschränktem Maaß beim Contrapunkt auftreten kann. Nur Seitenaccorde, die zum Stammaccord gehören, liefern sammt diesem das Material zur modulatorischen Durcharbeitung des Tonstücks. Nun arbeitet sich aus drastischen Uebergängen, aus reihenweisen Vermittlungen zwischen dem Grundton des Stücks und hereingerissenen fremden Tonleitern je nachdem das malerische, stark individualisirende, oder auch im Allgemeinen nur das indirekt individualisirende Stylprinzip hervor. Alles das bleibt nun dem Contrapunkt auch vom Standpunkt der Modulation aus fern. Er verharrt vielmehr modulatorisch in wesentlich plastischer Ruhe, Einheit und Klarheit. Endlich beschränken sich seine Rythmen auf die einfachsten Maaße: keine künstlichen Zusammenziehungen, keine plötzlichen Absprünge, keine spannenden Pausen, keine stoßweißen Fortschreitungen, keine scharfen leidenschaftlichen Zertheilungen mit künstlich combinirten Taktarten bringen ein höher glühendes Colorit in die Tonbilder, worin sich abwechslungsweise eine pathetische, eine sentimentale, eine graziöse und reizend anmuthige, eine individualisirende oder gar

naturalisirende Stylgebung abspiegeln könnte. Die Rythmen wechseln entweder, was Regel, vom $\frac{2}{2}$ oder vom $\frac{4}{4}$ Takt getragen, im Allgemeinen zwischen der ganzen und Viertelnote. Letztere selbst, oder wenn sich Achtelsnoten je einmal einstellen sollten, so verlieren auch diese bei einer gewissen größeren Gruppirung schon sogleich wieder jeden drastischen Eindruck dadurch, daß sie nach einer ausdrücklichen Regel der contrapunktischen Grammatik nicht sprungweise, sondern im Secundenschritt sich abwickeln müssen. Es ist einleuchtend, wie das durchsichtig plastisirende Stylgesetz des Contrapunkts sich auch in dessen rythmischer Gliederung reflectirt.—Fassen wir alles Bisherige zusammen, so erhalten wir die vier wesentlichsten Grundmaterien alles musikalischen Schaffens: 1) Harmonie; 2) Melodie; 3) Modulirung; 4) Rythmus, in denen allen zumal innerhalb polyphoner Schöpfungen nur das Wesen der einen Stylgebung herrschen kann, der direkt plastisirenden, die sich weiterhin auf der Höhe der Kunst allerdings zur direkt idealisirenden und ideal-schönen steigert. Jedes der genannten vier musikalischen Hauptelemente hat so sehr seine obligatorisch-technische Beschränkung, daß es sich zu weiteren stylistischen Ausdrucksweisen nimmer eignet. Nach dieser Seite hin greift der Contrapunkt mit seiner streng geschlossenen Massengliederung sehr vernehmlich zurück zum streng objectiven Charakter des architektonischen Kunstgebiets. In der That, wenn wir contrapunktische Meisterstücke in einer gewissen räumlichen Versinnbildung schauen, in unseren Partituren nämlich, werden seine Grundrisse, je meisterlicher entworfen, mit einer desto sichtbareren architektonischen Haltung und Gliederung das betrachtende Auge überraschen. Dieses ruhig architektonisch Meßbare unterscheidet die Partituren des 16. und 17. Jahrhunderts grundwesentlich von denen des 18. und 19., dort objektiv-durchsichtige Zeichnung, hier wimmelnde Malergruppen. Darin liegt zugleich auch der Grund, daß der contrapunktische Styl mehrere Jahrhunderte hindurch so gleichmäßig gedauert, und eine so unglaubliche Verbreitung durch alle Länder des Abendlandes mit der übereinstimmendsten Pflege gefunden hat. Er ist in so feste Formen und Maaße gegossen und hat etwas so architektonisch Monumentales, daß er ohne Gefahr, irgendwie zu zerstieben, in alle Weiten und Fernen getragen werden kann. Greifen also, um zu unserem obigen Satz zurückzukehren, alle künstlerischen Funktionen des wahrhaft entwickelten Contrapunkts zusammen, so werden sie bei aller Verschiedenheit innerlicher Beseelung und künstlerischen Vollendung dennoch alle zusammen in Beziehung auf technische Structur der Stylisirung immer nur Tonbilder liefern, die sich alle nach einerlei Art verhalten, d. h. nach gleichen Gesetzen und Regeln formirt sind, wenn sie gleich ihrer unmittelbaren sinnenfälligen Gestalt nach unendlich von einander verschieden sein können. Die ganze contrapunktische Kunst fällt also nur unter das Regiment einer einzigen Stylgebung; andere Stylgebiete oder Stylprinzipien finden keinen Raum in ihm. Das verhindert theils die Dürftigkeit, theils die Strengheit, respective Starrheit des Materials und seiner technischen Verarbeitung.

c) Diese Einerleiheit der Stylgebung, gleichbedeutend mit dem Begriff einer sich typisch wiederholenden Kunsttechnik, schließt aber keineswegs die Möglichkeit einer noch manchfach variirenden Kunstformen bildenden und gestaltenden Kunstthätigkeit aus. Denn der Contrapunkt, als einheitliches Ganzes, verhält sich als ein concreter Gattungsbegriff, der sich wieder in seine besonderen Arten gelindert. Jede Art begründet insofern ein eigenthümliches Gebiet contrapunktischer Darstellungsweise. Folglich gibt es so viele contrapunktische Darstellungsweisen, als es besondere Arten des Contrapunkts als solche gibt. Von diesen Arten ist gleich Eingangs die Rede gewesen. Sie sollen hier wiederholt werden, weil durch sie erkannt wird, wie die Kunst der Palästrinas, stylbeschränkt in strengerem Sinn, sich anderseits wieder in einem Formenreichthum ausschüttet, bei dem der genialere Künstler eine unangenehme Beengung und Eingrenzung seiner Ideen niemals empfunden hat. Zuerst bietet die Theorie des Contrapunkts bekanntermaßen fünf Gattungen (species) dar, worunter es vier sind, in denen das unterscheidende Merkmal in der jedesmal geänderten rythmischen Gliederung der einen Stimme gegen die andere liegt.

Was die alte Theorie — und die Neueren machen es immer noch nach — als dritte Gattung gemeinhin aufzuführen pflegt, die Ligatur oder Syncope, ist im Grund doch nur eine Abart der ersten Gattung, der Species "nota contra notam," und unsere heutigen contrapunktischen Lehrbücher dürften wohl anfangen, die fragliche Species als eine dem rythmischen wie themathischen Styl gemeinsame Figur zu behandeln, die am besten bei den Satzregeln als solchen zu besprechen wäre. Die erste Gattung: nota contra notam, auch einfacher Contrapunkt genannt, wird ihrem ganzen Wesen nach immer Träger feierlicher Stimmungen und erhabenen Ernstes sein; in der „floriden" Gattung, der letzten innerhalb dieses Gebietes, findet der Künstler Gelegenheit, durch Zergliederung und Theilung, dann weiter durch Zusammenziehung und Gruppirung der harmonischen Massen die Fruchtbarkeit seines Talents an den Tag zu legen. Das Wesentliche dieser polyphonen Darstellungsweise, die wir am besten mit dem generellen Namen „rythmischer" Contrapunkt bezeichnen, liegt darin, daß die einzelnen Stimmen Glieder sind, die zusammen ein organisches Ganze ausmachen. Das Nebeneinander der s. g. Homophonie (einfache Harmonisirung einer gegebenen Melodie, die in der Oberstimme liegt) verdichtet sich in der höheren Kunst der Polyphonie, zumal also in ihrer „floriden" Species, zum Ineinander der Wechselwirkung und der gegenseitigen Durchdringung. In dieser erwobenen Textur aller Stimmen unter sich hat jede einzelne Stimme gemäß ihrer relativen Selbständigkeit theils ihren eigenen melodischen Gang zu nehmen, theils hat sie sich gegen alle übrigen durch spezielle rythmische Gliederung abzuheben. Diese beliebige Mehrheit selbständiger Tonreihen, über- und gegeneinander stehender Sätze mit rythmischer Differenz, gehört so sehr zum Wesen des Contrapunkts, daß Derjenige, der nur in der Imitation, Umkehr ꝛc. Contrapunkt erblickt, von diesem kaum einen elementaren Begriff hat. Die Kunst, einen guten rythmischen Contrapunkt zu schreiben, ist keineswegs geringer, als die Kunst des Thematisirens, nur liegt sie auf einer andern Seite. Wir können uns kurz so ausdrücken: der rythmische Contrapunkt geht aus von der Manchfaltigkeit. (Fortsetzung folgt.)

Nach Palästrina wegen Palästrina.

Von Fr. X. Haberl.

Endlich sollte die letzte Eroberung gemacht werden.

Durch eine besondere Gunst des heiligen Vaters Pius IX. seligen Andenkens war mir im Mai 1875 gestattet worden, alle bisher unbekannten Werke Palästrina's aus dem Archiv der Sixtinischen Kapelle unter Beihilfe eines sachkundigen Freundes zu kopiren und zum Zwecke einer Gesammtausgabe der Kompositionen des großen Präneſtiners auch zu publiciren. Mehr als 163 Folianten, einen Meter (manche 1½ m.) hoch und 60—80 cm. breit, stehen in wohlgeordneten Reihen vor unseren staunenden Augen, lauter Manuscripte theils auf Pergament, theils auf stärkstem Handpapier in kolossalen Einbänden, die daumengroßen Noten meist mit Schablonen gezeichnet!

Mehrere Menschenleben würden nicht ausreichen, um den Inhalt des Archives dem Studium und der Wissenschaft durch Anfertigung von modernen Partituren zugänglich zu machen. Unser Zweck war fest bestimmt, wir griffen nach den schon vorher uns bekannten Codices, welche die noch nicht gedruckten Werke Palästrina's enthalten und arbeiteten rastlos, mit großer Ueberwindung die lockende Versuchung abwehrend, Alles und Jedes zu sehen und zu durchstöbern und so unser Ziel aus dem Auge zu verlieren....

Nachdem wir nach mehrtägiger angestrengter Arbeit die seit mehr als dreihundert Jahren versperrten Messen und Motetten Pierluigi's aus ihrer Gefangenschaft*) befreit hatten, wollten wir

*) Schreiber dieser Zeilen hatte während seines dreijährigen Aufenthaltes in Rom (1867 - 70) wie schon Hunderte vor ihm (siehe die höchst interessante Publication der Baini'schen Correspondenzen in Adrien de la Fage, essais de diphtérographie musicale. Paris, Legouix, 1864) und Viele mit und nach ihm (unter den Letzteren Ambros, Espagne ꝛc.) die äußersten Bemühungen gemacht, um in diese mit drei verschiedenen Schlössern versperrte Schatzkammer älterer kirchlicher Musik zu gelangen, — die Antwort lautete nach langer Verzögerung immer höflich ablehnend. Eine direkte Bitte an den heil. Vater, ihm schriftlich überreicht, mit Umgehung aller oberen, mittleren und unteren Instanzen, führte zu dem unerwarteten Ziele, dessen Erreichung in römischen, italienischen und französischen Zeitungen ein bedeutendes Quantum Staub aufwirbelte.

noch den Schlußstein einfügen — nämlich in der nicht fernen Stadt Paläſtrina nach Dokumenten über die dunkle und fabelhafte Jugendgeſchichte des "Princeps Musicæ" nachforſchen.

In der Nähe des Trajansplatzes zu Rom befindet ſich die Fahrgelegenheit, welche wöchentlich dreimal Paſſagiere nach Paläſtrina befördert; diesmal (früher war ich einmal von Zagarolo aus, ein zweitesmal über Tivoli, Subiaco und Olevano nach Paläſtrina gekommen) benützten wir an einem herrlichen Maimorgen den nicht unbequemen Rumpelkaſten, der uns durch die porta maggiore auf der alten Via Labicana zuerſt nach torre pignattara, zum Grabmal der hl. Helena brachte. Die römiſchen Weinberge ſind hinter uns, Todtenſtille herrſcht in der Campagna, links erblickt das Auge maleriſche Ruinen einer alten Waſſerleitung, nach vorne ruht der Blick mit Wohlgefallen auf dem prächtigen Pinienhain der Borgheſe in Torre nuova und den Sabinerbergen, rechts ſchimmert das Albanergebirge mit ſeinen reizenden Städtchen und Villen. Der Stammſitz der Colonna iſt erreicht, Paläſtrina liegt terraſſenförmig vor uns, nach vier und ein halb Stunden verlaſſen wir ſchon am Fuß des Berges unſern Vetturino und ſteigen an den alten Ringmauern vorüber zur Stadt empor.

— „Wo wohnt Cicerchia?" war unſere erſte Frage; wer iſt Cicerchia, wird die Frage des freundlichen Leſers ſein. — Cicerchia iſt ein geborener Paläſtrinenſer, früher Sänger in Rom und Schüler Baini's, gegenwärtig Poſtexpeditor in ſeiner Vaterſtadt, der ſchon ſeit Jahren für Paläſtrina den Kirchenkomponiſten ſchwärmt, Werke von ihm ſammelt und wie man leſen und hören konnte, höchſt wichtige Dokumente gefunden haben ſoll, welche die erſten ſieben Kapitel der berühmten Memorie storico critiche della vita e delle opere de Giovanni Pierluigi da Palestrina (Vol. I. 376 S., Vol. II. 439 S.) *) beinahe gänzlich umſtoßen und als Fabeln declariren ſollten. Ed. Schelle hat in ſeinem Buche **) bemerkt, (S. VIII. des Vorworts): „Der kurzen Lebensſkizze Paläſtrina's habe ich die Documente zu Grunde gelegt, welche H. Cicerchia....im Archiv der Stadt aufgefunden und mir freundlichſt zur Benutzung überlaſſen hat. Ich machte deſſen Bekanntſchaft im Jahre 1859 und konnte unter ſeiner Beihilfe die Quellen einſehen. Trotz aller Aufforderungen Cicerchia's hat ſich Baini nie die Mühe geben mögen, das Archiv der Vaterſtadt ſeines verehrten Meiſters zu durchſuchen; er lebte in der feſten Ueberzeugung, daß bei der Verwüſtung der Stadt durch die ſpaniſchen Soldaten, unter Alba 1557 das damalige Archiv gänzlich zu Grunde gegangen wäre und in Folge deſſen die Forſchung zu keinem Reſultate führen könnte. Leider beſitze ich dieſe Documente nur im Auszuge, da mir keine Zeit mehr verblieb, Copien davon anzulegen und mir ſolche ungeachtet aller Verſprechungen nicht zugekommen ſind." J. N. Rauch äußerte ſich ſchon früher (1862 und 1863) in ſeinem Vorworte zum zweiten Bande der Motetten Giov. Pierluigi's†) über einige falſche Angaben Baini's im II. und VII. Kapitel der memorie: „So urtheilte Baini in der unmittelbaren Nähe der Stadt Paläſtrina.... Nicht nur das Archiv beſagter Stadt beſteht, wenn auch nicht unverſehrt, noch heutigen Tages und bietet dem kundigen Forſcher manchen reichhaltigen Stoff dar, ſondern auch das Haus, in welchem der Tondichter wohnte, wird noch gezeigt." —

Die nämliche Erfahrung hatte ich 1869 und 1870 bei einem Beſuche Cicerchia's gemacht, ohne ausführlichere und genauere Notizen und Documente von ihm erhalten zu können, als die von Schelle in obenerwähntem Buche S. 272—74 angeführten in italieniſcher Sprache gemachten Auszüge.

Bei dieſem dritten Beſuche war ich feſt entſchloſſen, nicht eher Paläſtrina zu verlaſſen, bis es mir gegönnt wäre, den Wortlaut der wichtigſten Actenſtücke zu erlangen.

Wir baten, boten und erhielten.

Nach einem kurzen Beſuche des Geburtsortes von Giovanni Pierluigi und der nicht weit entfernten Wohnung Cicerchia's, der uns bereitwilligſt ein ſicher echtes, vorzügliches Oelgemälde Giov. Pierluigi, ſowie ſeine hübſche muſikaliſche Bibliothek zeigte, zogen wir uns mit unſeren Schätzen in das „Hotel Leone" zurück, ein höchſt ländliches, obwohl das erſte Gaſthaus der gegenwärtig 6000 Einwohner zählenden Stadt, und kopirten je ſieben Stunden im ſchönſten aber kaum drei Meter hohen und etwa ſechs Meter breiten und langen Zimmer, voll Freude über unſern Sieg.

Das Reſultat unſerer Notizen und Abſchriften alterirt in erheblicher Weiſe die flüchtigen, an manchen Stellen mißverſtändlichen Notizen Schelle's, auch hatte Cicerchia ſeit 1859 noch mehr entdeckt und genauer zugeſehen, und ich behaupte demnach, daß der vielgeprieſene Meiſter Giovanni (Vorname) latein. Johannes Petraloysius, in einem Dokument von 1584 auch Janettus genannt, im Jahre 1514 von nicht unbemittelten Eltern geboren wurde. Sein Vater hieß Sante*) Pierluigi, ſeine Mutter Maria Gismondi. Am 12. Juni 1547 heirathete er eine wohlhabende Bürgerstochter von Paläſtrina, die Lucrezia de Goris, und wurde erſt 1551, nachdem er 37 Jahre in ſeiner Vaterſtadt gelebt hatte und ſeit 1544 an der Cathedrale als Organiſt mit den Renten eines Kanonicates angeſtellt war, durch Papſt Julius III. (früher Cardinal Giov. Maria del Monte und vom Jahre 1543—1550 Biſchof von Paläſtrina) nach Rom berufen.

Nachdem auch der ſel. Ambros in ſeinem vierten Bande der Muſikgeſchichte**) die Entdeckungen Cicerchias's bezweifelt,†) ſo habe ich mich entſchloſſen, einſtweilen an dieſer Stelle die drei wichtigſten Actenſtücke mitzutheilen, welche nicht nur meine obige Behauptung ſtützen, ſondern auch den Beweis liefern, daß Giov. Pierluigi nach dem Geld- und Gutwerth ſeiner Zeit vermöglich war, aber nicht reich genug, um die Druckkoſten ſeiner Kompoſitionen zu bezahlen; daher die ſo oft mißverſtandenen Klagen über „Armuth."

Das erſte Aktenſtück beweiſt, daß Pierluigi's Vater Sanctus (Sante) hieß, er ſelbſt Giovanni, daß er 1544 bereits "musicus" war, daß die Annahme des Geburtsjahres 1514, wornach Giovanni beim Abſchluß des Contractes mit dem Generalvicar und Domkapitel von S. Agapito in Paläſtrina 30 Jahre zählte, die allein richtige ſein kann, auch mit der Notiz des Bildes im Quirinal „er ſtarb beinahe 80 Jahre alt" und der Verſicherung ſeines Sohnes Iginius „der Vater habe ſelbſt beinahe 70 Jahre mit Kompoſitionen für Gottes Lob ſich beſchäftigt" am klarſten übereinſtimmt. Der Vertrag wurde im Chore der Cathedrale abgeſchloſſen und gibt lehrreichen Aufſchluß über die Wichtigkeit, welche das Domkapitel zu Paläſtrina dem Chorgeſange beilegte. Sie ſchämen ſich nicht, in ihren alten Tagen "cantum et artem Musicæ" zu lernen und gewähren ihrem Organiſten und Kapellmeiſter die nämlichen Renten die ſie ſelber empfangen.

Die folgende Urkunde beweiſt, daß Giovanni Pierluigi mit Lucrezia am 5. November 1547 ſchon verheirathet war, und daß in Folge des Todes ſeines Schwiegervaters (Franc. de Goris) noch eine beträchtliche Ausſtattung an Baargeld, Wäſche und Kleider (Mobilien) abfiel.

Die letzte Urkunde zählt die Schweſtern Lucrezia's (Felicitas, Violans, Candida) auf, ſämmtlich bereits verheirathet und enthält den die Lucrezia treffenden Theil an Immobilien: Haus mit Gerberei ſammt vollſtändiger Zubehör, ſchuldenfrei, Aecker, Wieſen und einen Weinberg. Schließlich wird die ſog. Ausnahme der Schwiegermutter Sancta de Goris feſtgeſetzt.

*) Deutſch bearbeitet Fr. Sal. Kandler, und herausgegeben von K. G. Kieſewetter, Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1834. Oct. 244 S.

**) Die päpſtliche Sängerſchule in Rom, genannt die Sixtin. Kapelle. Wien, J. P. Gotthard, 1872. Oct. 274 S.

†) Theod. de Witt hatte in Italien reiches Material für die Herausgabe der Werke Paläſtrina's geſammelt, und war daran mit Unterſtützung der kgl. preußiſchen Regierung die Werke P. zu ediren. Seine ſchwächliche Geſundheit erlag den klimatiſchen Verhältniſſen und er ſah nicht einmal den erſten Band in ſeiner Vollendung. Das Material zu den erſten drei Bänden lag jedoch druckfertig vor, und dieſelben wurden von J. N. Rauch mit einem Vorworte (im zweiten Bande) verſehen, edirt. Den vierten, fünften und ſechſten Band edirte Fr. Espagne, Cuſtos der kgl. Muſikbibliothek in Berlin (ſtarb 1875), Druck und Verlag ſind von Breitkopf und Härtel in Leipzig,—ein Werk, das in typographiſcher, kunſthiſtoriſcher und muſikaliſcher Beziehung höchſtes Intereſſe erregt.

*) Ein im Kirchenſtaat und beſonders im Sabinergebirge jetzt noch beliebter Taufname für männliche (Sanctus) und weibliche (Sancta) Perſonen.

**) Der Herausgeber G. F. Becker, Nottebohm und Schelle nennen ihn Fragment; ich möchte ihn lieber torso nennen und jeder Geſchichtsforſcher wird nach der Lectüre des vierten Bandes den frühen Tod des ausgezeichneten, vielſeitigen Mannes neuerdings ſchmerzlich bedauern.

†) S. 5, Anm. „Es ſind ſeit dem „Fande" 15—20 Jahre hingegangen, und wir harren bis heute der Publication ſo wichtiger und intereſſanter Documente vergebens. Und doch wäre der wirkliche Inhalt der Schriftſtücke das Entſcheidende.

Diese Erbschaftstheilung geschah im Hause des Vaters von Giovanni. Die Schwiegermutter starb noch im nämlichen Jahre (am 13. Dez. 1547) und schenkte für die Kathedrale ein Ciborium.

Durch diese Publikation hoffe ich auch dem Zwecke näher zu rücken, den ich in einem Referate über das Büchlein von Bäumker*) andeutete, und an dessen Erreichung ich seit Langem arbeite: eine Gesammtausgabe der Werke des Giovanni Pierluigi da Palästrina in's Leben zu rufen.

Im Jahre 1821 schon hatte Baini in Frankreich einen Prospectus für die Gesammtedition Pierluigi's drucken lassen. Derselbe war bei verschiedenen Persönlichkeiten in Umlauf gewesen, fand aber sehr wenig Beifall und Unterstützung, denn im Jahre 1838 betrug die Zahl der Subscribenten erst 17 Personen.

Durch die eifrige Vermittlung Bunsen's (damals preuß. Gesandter in Rom) wurden Breitkopf und Härtel in Leipzig mit der Uebernahme der Edition betraut; in mehreren Briefen hatte man die Präliminarien besprochen, sowie einen festen Plan entworfen. „In sechs Jahren sollten die 36 Bände umfassenden Werke Pierluigi's in der Weise edirt werden, daß jeder Band 20—40 Blätter**) in Großquart stark sei ꝛc." Bis zum Jahre 1841 dauerte die Correspondenz zwischen Baini, Bunsen und Breitkopf, auch Proske sollte nach dem Willen Bunsen's (1841) einen definitiven Contractschluß mit Baini bewerkstelligen — aber es gelang nicht.

Baini starb 1843 und erst nach etwa 20 Jahren konnten Breitkopf und Härtel die alte Idee wieder aufgreifen. Theodor de Witt lieferte das Material zum Beginne eines Werkes, das bisher sechs Bände umfaßt,†) und soviel mir Breitkopf und Härtel mitgetheilt auch nach dem Tode Espagne's, des Redacteurs der drei letzten Bände, noch einige Zeit fortgesetzt werden kann.

Was aber dann? Ist es nicht eine Ehrenpflicht für den Freund katholischer Kirchenmusik, dem Manne, der auf dem Grabmal als princeps musicæ bezeichnet wird, von dem Ambros††) so treffend schreibt: „Wie bei allem Idealschönen ist es auch bei Palästrina's Compositionen sehr leicht, die ideale Schönheit zu empfinden, sehr schwer aber ist es den Grund ihres Zaubers in Worten auszusprechen," und „P.'s Musik athmet die Seligkeit der Anbetung" und „sie ist Musik für die Kirche, für den Gottesdienst, für das Kirchenjahr mit dem reichen Kranz seiner Feste, mit seinen Tagen der Trauer, der Tröstung, des Jubels, der Weihe, des Dankes, der Anbetung. Sie ist kein äußerlich herangebrachter Schmuck für alle diese reichen, mannigfachen gottesdienstlichen Ceremonien, sie fügt sich ihnen als integrirender Bestandtheil ein u. s. w." — ist es nicht eine Ehrenpflicht, frage ich, diesem Mann endlich das einzig würdige Denkmal zu setzen, das man Joh. Seb. Bach, G. Fr. Händel, L. van Beethoven, W. A. Mozart ꝛc. ꝛc. schon längst unter dem Applaus der Verehrer ihrer Kompositionen vergönnt hat, — eine Gesammtausgabe seiner Werke, deren Anfang durch die Publikationen der Firma Breitkopf und Härtel in meisterhafter und befriedigender Weise gemacht worden ist, bis längstens 1894, dem 300. Jahre nach seinem Tode fertig zu bringen?!

Diese Zeilen möchten eine Anregung geben, deren weitere Ausdehnung ich von Allen, die mit dem größten unserer Komponisten für katholische Kirchenmusik sympathisiren, dringend erbitte. „Es gibt nicht wenige Gebildete, welche meinen, daß sie Raphael Sanzio durch und durch kennen, wenn sie eben nur das Dresdener Bild gesehen, und daß sie mit Palästrina nach dem Anhören einer guten oder schlechten Aufführung der "Missa Papæ Marcelli' ganz im Reinen sind. Selten gibt es einen Meister, der so wenig gekannt ist, wie Palästrina, und der so falsch aufgefaßt wird — und letzteres obendrein zuweilen von Leuten, welche sich für ihn möglichst enthusiasmiren!"*)

Um den verehrl. Lesern einen Beweis für die Berechtigung dieses Vorwurfes und ein kleines Bild vom reichen Schaffen Pierluigi's zu geben, führe ich nur die Messen an, die mir in fertigen Partituren vorliegen, und die nach dem Umfange der bisher erschienenen Motettenbände vierzehn weitere Bände ausmachen würden:

I. Vierstimmige Messen.*)

*) Die mit Sternchen versehenen sind in modernen Partituren erschienen.

1. Ad Fugam. 2.* Aeterna Christi munera. 3. Ave Maria. 4. Ave Regina. 5.* Brevis. 6. De Beata Virgine. 7.* De Feria. 8. Descendit Angelus Dni. 9.* Dies sanctificatus. 10. Dum esset summus Pontifex. 11. Ecce Sacerdos magnus. 12. Emendemus. 13. Gabriel Archangelus. 14. Già fu chi m'hebbe cara. 15. Jam Christus astra ascenderat. 16. (Jesu nostra redemptio) Missa III. libri IV. 17. In illo tempore. 18. In majoribus duplicibus. 19. In minoribus duplicibus. 20. In te Domine speravi. 21. Inviolata. 22. Jo mi son giovinetta (I. Toni). 23.* Iste confessor. 24. (Lauda Sion) Missa I. libri IV. 25. Missa IV. libri IV. (ohne Titel). 26.* O Regem coeli. 27. O Rex gloriae. 28. Panis quem ego dabo. 29. Pater noster. 30. Quam pulchra es. 31. Quem dicunt homines. 32. Regina coeli. 33. Sanctorum meritis. 34. Secunda (libri IV). 35. Sine nomine (libri II.). 36. Sine nomine (libri VI.). 37. Spem in alium. 38.* Veni sponsa Christi. 39. Virtute magna.

II. Fünfstimmige Messen.

1. Ad coenum agni. 2.* Ascendo ad Patrem. 3. Aspice Domine. 4. Beatus Laurentius. 5. Dilexi quoniam. 6. (Eripe me.) Missa I. libri IV. 7. L'homme armé. 8. Memor esto. 9. Nigra sum. 10. O admirabile commercium. 11. (O magnum mysterium) Missa III. libri IV. 12. O sacrum convivium. 13. O Virgo simul et mater. 14. Panem nostrum. 15. Petra sancta. 16.* Pro defunctis. 17. Qual è il piu grand' amor. 18. Quando lieta sperai. 19. Regina coeli. 20. Repleatur os meum. 21. Sacerdos et Pontifex. 22. Salve Regina. 23. Salvùm me fac. 24. Secunda libri IV. (ohne Titel). 25. Sicut lilium inter spinas. 26. Sine nomine. 27. Tu es pastor ovium. 28. Vestiva i colli.

III. Sechsstimmige Messen.

1. Alma Redemptoris. 2.* Assumpta est Maria. 3. Ave Maria. 4. De B. Virgine. 5.* Dum complerentur. 6. Ecce ergo Johannes. 7. Illumina oculos meos. 8. In te Domine speravi. 9. Missa (ohne Titel). 10. Nasce la gioja mia. 11. Octavi Toni. 12.* Papae Marcelli. 13. Quinti Toni. 14. Sacerdotes Domini. 15. Sine nomine. 16. Te Deum laudamus. 17.* Tu es Petrus (2. S., A., 2 T., B.). 18. Tu es Petrus (S., 2 A., 2 T., B.). 19. Ut, re, mi, fa, sol, la. 20. Veni Creator Spiritus. 21. Viri Galilaei.

IV. Achtstimmige Messen.

1. Confitebor tibi Domine. 2.* Fratres ego enim accepi. 3.* Hodie Christus natus est. 4. Laudate Dominum omnes gentes. 5.* Missa ohne Titel, München, Hofbibl.)

Von den 93 authentischen Messen des Giovanni Pierluigi sind also 16 (darunter 11 in der Musica Divina von Dr. C. Proske) dem Studium näher gerückt. Zu den sechs resp. acht Bänden Motetten und vierzehn Bänden Messen würden sich gesellen: 1 Band Hymnen zu 4 St., 2 Bände Lamentationen zu 4, 5, u. 6 St., 1 Band Magnificat zu 4, 5, 6, u. 8 St., ein Band Litaneien zu 4, 6 und 8 St., und schließlich 2—3 Bde. Madrigale zu 4 u. 5 St., — Gesammtzahl der Bände = 29—30. Nach den bisher für die Ausgabe Breitkopf und Härtel gesetzten Nettopreisen kostet der Band 15 Mark, also entziffern 30 Bände die Summe von 450 M., eine in Anbetracht des reichen Schatzes nicht übertriebende Forderung.

Die zwei letzten Bände Motetten, sowie der Band fünfstimmiger Offertorien sind theils schon gestochen, theils zum Stiche vorbereitet, und ich habe mich verpflichtet, die 93 authentischen Messen Pierluigi's in 14—16 Bänden zu redigiren, wenn es mir gelingt, 300 Subscribenten zu gewinnen, die eine „Palästrinagesellschaft" bilden.

Den Palästrinavereinsmitgliedern, **die sich** mit deutlicher Orts- Tages- und Namensunterschrift **bei mir einzeichnen lassen,** kann ich laut mit Breitkopf und Härtel abgeschlossenem Contracte **nach Erreichung der 300 Subscribenten** die sechs bereits erschienenen Bände gegen eine Einsendung von 60 Mark, sowie gegen jährliche

*) Palästrina. Ein Beitrag zur Geschichte der k. m. Reform des 16. Jahrhunderts. Freiburg, Herder. C.-B.-Kat. No. 356.

**) Bei diesem projektirten Umfange wären aus den 36 Bänden sicher mehr als 50 geworden.

†) Jeder Band ist in Großfolio 36 cm. hoch und 28 cm. breit. Der I. Band enthält auf 162 S. 43 Mot. zu 5, 6 u. 7 St., der II. auf 168 S. 44 Mot. zu 5, 6 u. 8 St., der III. auf 166 S. 44 Mot. zu 5, 6 u. 8 St., der IV. auf 169 S. 57 Mot. zu 5 St., der V. auf 181 S. 66 Mot. zu 4 St., der VI. auf 170 S. 2 Mot. zu 5, und 34 zu acht Stimmen. In Summa 290 Motetten. Meine vollständige Sammlung der Motetten Pierluigi's weist aber 360 Motetten auf, also fehlen 70 Nummern, welche noch 2 Bände füllen.

††) IV. Bd. S. 55 u. 58.

*) Ambros l. c. S. 47.

Einzahlung von 20 Mark zwei jährlich erscheinende Bände abgeben. Die Publikation eines Bandes wird den Mitgliedern durch Correspondenzkarte mitgetheilt.

Möchten viele Hunderte in und außer Deutschland den glücklichen Augenblick nicht entfliehen lassen, sondern zu thatkräftigem Entschlusse sich emporraffend ohne Zweifel und Sorge sich dem Unternehmen anschließen, dann werden wir siegen. Der fünfte Theil von Pierluigi's Werken liegt fertig vor, bis zum Jahre 1894 können und müssen auch die andern vier Fünftel vorliegen und Pierluigi's Ruhm wird nach 300 Jahren wieder neu aufblühen.

Was außer den oben angeführten Dokumenten noch in Palästrina notirt und gesammelt wurde, bleibt einem größeren Werke vorbehalten, das successive mit dem Fortschreiten der Gesammtausgabe von Palästrina's Kompositionen ausgearbeitet wird.

Unsere Aufgabe war gelöst, — gegen Abend wanderten wir wohlgemuth aus den Thoren Palästrina's und wendeten unsere Schritte durch eine herrliche Thalebene hinter dem Albanergebirge zu der etwa zwei Stunden von Palästrina gelegenen Eisenbahnstation Valmontone. Noch ein Blick auf Palästrina mit dem körperlichen und geistigen Auge und wir sagen uns mit Gregorovius: „Wer dieses Anblickes genießt, dieser erhabenen Landschaft, dieses azurnen Himmels und seiner klaren Lüfte, mag bei seiner eigenen inneren Regung sich gerne erinnern, daß Palästrina der Geburtsort jenes großen Meisters der Kirchenmusik ist, welcher von dieser Stadt den Namen trägt."

Doch vorwärts, rasch, gestreckten Laufes zur Station; die Begegnenden sprechen uns die Möglichkeit ab den Zug noch zu erreichen, der von Neapel her kommend, uns nach Rom bringen soll. Beinahe athemlos stürzen wir zum Schalter, in's Coupe, der Zug ist im Gange; — Gott sei Dank, es war nicht zu spät. — Das große Glück hätte uns beinahe unglücklich gemacht.

(Cäcilienkalender 1879.)

An die Mitglieder des Amerikanischen Cäcilien-Vereines.

Bezug nehmend auf Rev. Haberl's Artikel „Nach Palästrina wegen Palästrina," sowie auf die Subscriptionseinladung auf Palästrina's sämmtliche Werke (No. 1, p. 15 der „Cäcilia." 1879) theile ich mit, daß Rev. F. X. Haberl mir die Leitung dieses Unternehmens für Amerika übertragen hat, und ich ersuche dringend, durch möglichst zahlreiche Theilnahme den „Fürsten der Tonkunst" zu ehren. Der Amerikanische Cäcilien-Verein hat bereits bei drei Festen Palästrina's Missa Papae Marcelli, Missa "Hodie Christus natus est" und Missa "Ascendo ad Patrem" zum erstenmale in Amerika — und zwar mit Erfolg — zur Aufführung gebracht! Und es ist nicht zu zweifeln, daß die Cäcilianer Amerika's der Förderung einer Gesammtausgabe der Werke Palästrina's nicht ferne bleiben. Die Firma Breitkopf & Härtel wird jedenfalls bis zum 10. Bande inclusiv publiziren, auch wenn die unbedingt nöthige Zahl von 300 Subscribenten nicht zusammenkäme. Dann müßte sie aber freilich aufhören! Vor dieser Schmach möge uns Gott bewahren! Man beeile sich also zur Subscription! Ich bitte dabei um genaue Adreßangabe! Vorausbezahlung wird nicht angenommen! Beim Eintreffen jeder Lieferung — ein Band von circa 160—170 Groß-Folio — wird jeder Subscribent Nachricht und dann gegen Einsendung des betr. Betrages ($3.50) den betr. Band erhalten. Ich bitte ferner bei der Subscription anzugeben, ob auch die bereits erschienenen sechs Bände verlangt werden.

J. Singenberger,
St. Francis Station, Milwaukee Co., Wis.

Berichte.

Defiance, Ohio.

Geehrtester Herr Präsident!

Habe ich gewiß meinen Chor in Findlay ungern verlassen, so gereicht es mir doch wieder zu großer Genugthuung, Ihnen melden zu können, daß mein neuer Chor sich wieder dem Amerikanischen Cäcilien-Verein anschließt. Derselbe zählt 22 Mitglieder: acht Soprane, vier Alt, sechs Tenore und vier Bassisten. Was aus demselben werden wird, muß die Zeit lehren, denn er ist vollständig neu; auch nicht eine Stimme blieb vom früheren Chor mir übrig. Der neue Chor zeigt indeß bereits sehr lebhaftes Interesse. Wenn ich auch früher oft dachte, ich möchte nicht gern wieder ganz von vorne anfangen, so bin ich nun doch wieder in voller Thätigkeit. Am Christtag hatte sich der Chor zum ersten Mal mit Jasper's Missa in hon. Cons. Afflictorum, zur Freude der Gemeinde, hören lassen. Ich dachte anfangs Molitor's Messen umgehen zu wollen, aber ich besann mich anders, um schneller einige Messen zu haben, worauf ich mich dann eher auf die andern Sachen verlegen kann. So viel zur Eröffnung meiner Berichte von Defiance.

Mit herzlichem Gruß hochachtungsvoll Ihr
Rev. J. B. Jung.

Monroeville, O.

Neu eingeübt: Adoramus, Stabat Mater, Tantum ergo und einige Vesper-Hymnen, 4stimmig, von Singenberger; Laudate Dominum von Ett; Sancta Maria von Schweitzer; Magnificat von Witt; Laetentur coeli von Stehle; O salutaris von Bischoff (aus Stehle's Motettensammlung); Missa in Dominicis Adventus et Quadragesimae; Vesper und Hochamt in Uebereinstimmung mit der Liturgie.

S. Meier.

Cleveland, O., 13. Januar 1879.

Rev. J. B. Jung.

Geehrter Herr Diöcesan-Präses!

Mitten im frostigen Winter ist hier ein neues Sträußlein entknospet, dem „Amerikanischen Cäcilien-Verein" ein freundliches Angebinde zum neuen Jahre. Am 6. Januar 1879 nämlich hat der Chor der hiesigen St. Stephans Kirche beschlossen, sich dem „Am. Cäc.-Verein" anzuschließen. Zu dem Zwecke wurden deßhalb die vom „Am. Cäc.-Verein" für Cäcilien Pfarr-Vereine aufgestellten Statuten vorgelesen, erklärt und einstimmig angenommen. Hierauf fand die Wahl der Beamten statt, und zwar erhielten, außer dem Präsidenten, Hochw. Herr C. Reichlein, und dem Dirigenten, J. A. Meuch, als Schatzmeister R. Steinbrück, und als Secretär Wm. Junglas durch Stimmenmehrheit ihre Aemter im Verein, der jetzt 17 eifrige Mitglieder zählt. Der Beitrag ($2.70) zum „Am. Cäc.-Verein," sowie auch das Abonnement für fünf Exemplare der Monatsschrift „Cäcilia" wurden an den Schatzmeister des „Am. Cäc.-Vereins" abgesandt. Bis jetzt kam folgende Musik zur Aufführung: Missa Sta. Caecilia und Missa Sta. Anna von Kaim (letztere wurde zu Weihnachten zum ersten Male gesungen, und zwar ohne Orgel); Tollite portas, Jesu dulcis, Veni Creator und Adora te aus Stehle's Motettenbuch; Gerum's Collections; Vesperae de Conf. nos Pont. von Bernabei, und Vesp. B. M. V. von Singenberger; Tui sunt coeli von M. Hermesdorf; O salutaris von Albrecht; Tantum ergo von Singenberger; Tantum ergo von Rev. J. B. Jung; zwei Vesperhymnen von Singenberger aus den Beilagen zur „Cäcilia;" Verbum supernum, zwei Tantum ergo, Adoremus und Asperges me aus Singenberger's Collections. Auch werden Asperges me, die Vesperhymnen und die Marien-Antiphonen choraliter gesungen. In Uebung ist "Missa a Secunda" von J. C. Hasler. Während der heiligen Adventszeit schwieg die Orgel. Es werden mit dem Chor drei Mal in der Woche Gesangproben abgehalten. Die Schulkinder (60) singen aus Mohr's „Cäcilia" das Choral Requiem, und aus "Cantate" zwei Messen und mehrere Lieder, zweistimmig. An Werktagen singen circa 200 Kinder unisono ohne Orgel. — Wenn auch mit mehr oder weniger Schwierigkeiten verbunden, bricht die gute Sache sich doch allemal Bahn, und wir hoffen in kurzer Zeit Ihnen, Hochw. Herr, gute Fortschritte melden zu können.

In Hochachtung Ihr
J. A. Meuth, Lehrer und Organist.

St. Francis Station, Wis.

Im Lehrerseminar neu geübt: Ave regina, greg. Choral, von Witt; Miserere von Casciolini; Motette von Diebold. Bei einem Besuche des Hochwürdigsten Bischofes O'Connor von Omaha, Nebr., wurden auf seinen Wunsch einige gregor. Choräle und eine Composition von Witt gesungen. Der Hochw. Bischof sprach Worte voll des Lobes und der Ermunterung.

Calvary, Wis.

Sämmtliche Studenten des Collegiums des hl. Laurentius, unter Leitung des Hochw. Kapuzinerpatres sind dem Cäcilien-Verein beigetreten. Ueber die neue, von B. Schäfer erbaute Orgel in Calvary, in nächster Nummer! —

East St. Louis, Ills.

Das erste Diöcesanfest in East St. Louis fand am elften Februar unter großer Betheiligung von Seiten des Hochw. Klerus und der Herren Lehrer und Organisten ꝛc. statt. Die Ausführung des reichen Programmes übernahmen der Chor der St. Henry's Kirche in East St. Louis, und der Chor von Belleville. Programm und Bericht in No. 4 der „Cäcilia!"

Recensionen.

Im Verlage der L. Schwann'schen Verlagshandlung in Düsseldorf erschien:

Missa "Adoro Te" für Sopran, Alt, Tenor u. Baß, von P. Piel. op. 15.

Der rühmlichst bekannte Componist, der schon durch so manche gediegene Arbeit den Vereinskatalog bereicherte, zeigt in vorliegen-

der Messe wieder die ihm so eigene schöne Behandlung der Stimmführung, die contrapunktische Gewandtheit, tiefe, innige Auffassung und vorzügliche Deklamation des Textes. Auch diese Messe zeichnet sich durch Frische, Mannigfaltigkeit, Klangfülle, Kraft verbunden mit Zartheit, vortheilhaft aus, und empfehle ich sie herzlich allen Chören, welche Mittelschweres bemeistern können, und allen Musikern, welche sich des Studiums der Polyphonie befleißen. J. Singenberger, Prof.

Bei Alfred Coppenrath, in Regensburg:

Messe für vierstimmigen Männerchor, v. H. Oberhoffer, op. 11. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Eine sehr dankbare und nicht schwere Messe: Der Componist hat der Monotonie, welcher ein vierstimmiges Credo für Männerchor kaum entgehen kann, dadurch vorgebeugt, daß er zwischen vierstimmige Männerchorsätze, die Choralmelodie, zweistimmig für Knabenstimmen — oder einstimmig mit Orgel — eingelegt hat. So wird einerseits Monotonie, andrerseits Ermüdung der Sänger glücklich vermieden. So sei denn auch die 2. Auflage dieser Messe bestens empfohlen. J. Singenberger, Prof.

Aus dem Verlage von F. E. C. Leuckart (C. Sander) in Leipzig wurde uns zugesandt:

Ausgewählte Orgelcompositionen von Moritz Brosig; Band I. und II. in einem Bande.

Band I enthält: op. 1. drei Präludien und Fugen; op. 3. vier Präludien; op. 4. fünf Vorspiele zu alten Kirchenliedern; op. 6. Fantasie über das Lied „Christus ist erstanden."

Band II. enthält: op 11 drei Präludien und zwei Postludien; op. 12. vier Präludien; op. 46. sieben Präludien und ein Festvorspiel; op. 47. drei Andante, ein Präludium und ein Postludium.

Unter den Orgelkomponisten und Organisten ist Moritz Brosig der besten Meister einer, und es hieße Eulen nach Athen tragen, dessen Werke noch zu loben. Man nehme sie zur Hand, studire und übe sie! Der verdienstvollen Firma Leuckart aber müssen wir es besonders danken, daß sie sich bemüht, solche Werke in so schöner Ausstattung und zu so billigen Preisen Allen zugänglich zu machen. Dieselbe Firma veranstaltet eine neue billige Ausgabe von Adolph Hesse's Orgelkompositionen, und liegen uns Lieferung 25—33 vor, sämmtlich in handlichem Formate und deutlichem Drucke! Preise spottbillig!

Lieferung 25 enthält acht leichte Orgelstücke, sowohl zum Studium, als auch zum Gebrauch beim Gottesdienste; Lieferung 26: Variationen über den Choral „Sei Lob und Ehr'" und Postludium (Fuge): Lieferung 27: zwei Fugen nebst Einleitung für das volle Werk und drei Vorspiele für sanfte Stimmen; Lieferung 28: Vier Orgelstücke (Vorspiel, Trio, Präludium und Fuge.)

Lieferung 29: God save the King, zum Gebrauche bei Orgelconcerten.

Lieferung 30: Sechs Orgelcompositionen (Vorspiel und zwei Fugen für das volle Werk nebst drei Vorspielen für sanfte Stimmen); Lieferung 31: Sechs Orgelcompositionen (Fuge, Choral, Vor- und Nachspiel für das volle Werk nebst 3 Vorspielen für sanfte Stimmen.

Lieferung 32: Fantasie und Fuge; Lieferung 33: Drei Präludien, Trio und Vorspiel.

Adolph Hesse ist ein Componist und Organist von Weltruf, „der Bach des 19. Jahrhunderts", wie ihn die Pariser musikalischen Zeitungen nennen. Vorliegende Sammlung ist durch seinen Namen als gediegen verbürgt, und ich spreche aus Erfahrung, wenn ich das ganze Sammelwerk Allen und Jeden der Organisten bestens empfehle. Es finden sich darin leichte, kleinere, größere, auch solche Stücke, die eine ausgebildete Technik voraussetzen, ja selbst groß angelegte Werke für Concerte u. s. w. Alle aber sind instructiv und praktisch verwendbar. Also durchaus empfehlenswerth! J. Singenberger, Prof.

Geschichte der Musik, IV. Band. Geschichte der Musik im Zeitalter der Renaissance von Palestrina an, von August Wilhelm Ambros.

Endlich ist der lang versprochene und sehnlichst erwartete IV. Band dieses großen, gediegensten Werkes der Musikgeschichte erschienen! Mit Pietät und Freude kommen wir dieser Reliquie des zu früh verschiedenen großen Gelehrten entgegen. — Der erste Abschnitt zeigt uns das Bild des Musikfürsten „Palestrina", so rein und wahr und edel, wie wir es nur der warmen Begeisterung eines Ambros verdanken. Wir können es uns nicht versagen, zu Nutz und Frommen unserer Leser gelegentlich eine Probe zu geben, wie ein Ambros über Palestrina's Musik schreibt; für diesmal genüge folgender beherzigenswerthe Schluß, mit welchem der Artikel über Palestrina endet: „Endlich ist aber bei Palestrina's Musik ihre ursprüngliche Bestimmung nicht außer Acht zu lassen. Sie ist von Hause aus keine Musik für den Concertsaal, für die Singakademie, für den Theecirkel exquisirter Kunstfreunde, sie ist kein Tummelplatz für die geistvollen Kunsturtheile und feine Bemerkungen, der in ihrem Gartensaale über Kunst und Literatur conversirenden, Rheinwein, Dante, und Raphael genießenden Tieck'schen Phantasus-Gesellschaft, kein Vehikel für's musikalische „Sternbaldisiren." Sie ist Musik für die Kirche, für den Gottesdienst, für das Kirchenjahr mit dem reichen Kranz seiner Feste, mit seinen Festzeiten — mit seinen Tagen der Trauer, der Tröstung, des Jubels, der Weihe, des Dankes, der Anbetung. Sie ist kein äußerlich hergebrachter Schmuck für alle diese reichen, mannigfachen, gottesdienstlichen Ceremonien, sie fügt sich ihnen als integrirender Bestandtheil ein. Ja sogar ihre Localbedeutung hat sie — wie Homer Hellas, wie Sophokles Athen voraussetzt —: sie ist in Rom und für Rom entstanden. In der Sixtinischen Kapelle, wo Michel Angelo's Sibyllen und Propheten herabblicken, wo Anfang und Ende der Dinge — Weltschöpfung und Weltuntergang — in ungeheuren Bildern vor Augen stehen, ist ihre richtigste Stelle. Ueber die Donner des Gerichtes spannen sich die Töne als lichter Regenbogen: der titanenhaft zürnende Maler spricht von der Gerechtigkeit des lebendigen Gottes, „in dessen Hände zu fallen schrecklich ist" — aber der Musiker spricht von Gottes Liebe und Gottes Erbarmung und von der reinen Harmonie ewiger Seligkeit."

Im folgenden Abschnitte treten Palestrina's Zeit- und Kunstgenossen und Nachfolger auf, die glänzendste, klassische Zeit der katholischen Kirchenmusik; der dritte Theil behandelt den monodischen Styl, Abschnitt 4. Die Musikreform und der Kampf gegen den Contrapunkt; es folgt nun die Zeit des Ueberganges, die Zeit der dramatischen Musikwerke, worüber Abschnitt 5 und 6 Näheres bringt, — und zwar begegnet uns hier Vieles bisher unbekannte Material; was bisher dunkel war steht nun in klarem Bilde vor uns. — Abschnitt 8 und 9 sind den Theoretikern, Lehrern und italienischen Organisten gewidmet. Der Band schließt mit einem Nachwort Eduard Schelle's. Wie das Vorwort uns belehrt, hat G. Nottebohm das hinterlassene Manuscript revidirt, die ersten acht Druckbogen jedoch der vor einiger Zeit verstorbene Leipziger Organist C. F. Becker. Wir brauchen solch' ein Werk nicht erst zu empfehlen! Es sollte keinem Kirchenmusiker, der es mit seiner hl. Kunst ernst meint, dieses Werk fehlen?

J. Singenbergerger, Prof.

Bei Gebrüder Karl und N. Benziger in New-York, Cincinnati, St. Louis.

Vesperae de Dominica Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi. Liturgische Vesper am hohen Osterfeste für Sopran, Alt, Tenor, Baß und Orgel; von Oswald Joos, op. IV.

Eine leichte, liturgisch richtige, musikalisch würdige Vesper, welche wir deßhalb zumal schwächeren Chören bestens empfehlen. Allerdings hätten sich manche Härten in der Harmonie leicht verbessern lassen, ohne der leichten Ausführung Eintrag zu thun. Die Falso Bordone sind durchweg gut; einige Stellen zeigen eine gewisse Steifheit in Rhytmus und Textesdeklamation; ein kluger Dirigent wird durch einige Sorgfalt in der Direktion diese Schwäche zu verdecken wissen. Schließlich bemerken wir, daß der Verfasser in sehr lobenswerther Weise auf liturgische Vorschriften hinweist; dabei ist aber unrichtigerweise bemerkt (in den Vorbemerkungen) „Während der Priester zum Hochaltare und von hier

aus zum Sitze geht, wird die Orgel gespielt. Wenn er dort angekommen, hat die Orgel zu schweigen ꝛc., während die kirchliche Vorschrift für die Orgel bei der Vesper blos sagt: Bei feierlichen Vespern wird die Orgel gespielt am Schlusse jedes Psalmes und wechselweise bei den Strophen oder Versen des Hymnus und Magnifikat. Caerem. Ep. lib. I. c. 28, II. 1. Ferner bemerkt der Componist Seite 5, „die Antiphon vor den Psalmen und dem Magnifikat werde nach dem Psalm resp. Magnifikat wiederholt, oder durch ein kurzes Versett der Orgel abgespielt;" dabei ist zu bemerken, daß Alles, was durch die Orgel in dieser Weise „abgespielt" wird, den Umstehenden vernehmlich zu beten ist! Die Ausstattung der Partitur und Stimmen von Seiten der Firma ist prächtig, der Druck deutlich und correct. J. Singenberger, Prof.

Im Verlage von Siegismund & Volkening in Leipzig:

1) 36 größere Orgelstücke, Vor- und Nachspiele, Fantasien, Fugen, Trios ꝛc. von Diebold, Dierich, Dreßler, Kewitsch, Meuselbach, Mitterer, Piel, Samberger, Stehle, Zangl, Zsasskovßky, gesammelt und herausgegeben von Th. Kewitsch, Erster Seminar- und Musiklehrer. II. Heft, No. 18—36.

Sämmtliche vorliegende Originalcompositionen, für deren Gediegenheit die bekannten Namen der Componisten bürgen, lassen sich bei festlichen Anlässen, beim Gottesdienste ꝛc. als Vor- und Nachspiele mit guter Wirkung benutzen. Einige Compositionen eignen sich auch ganz vorzüglich für Gebrauch bei kirchenmusikalischen Produktionen. Was die technischen Anforderungen betrifft, welche diese Compositionen an den Spieler stellen, so gehen dieselben nicht weiter, als man von einem ordentlichen katholischen Organisten mit Recht erwarten sollte. Zum Studium und fleißiger Benutzung bestens empfohlen.

J. Singenberger, Prof.

2) Sechs große Orgelnachspiele von Dr. W. Volckmar. op. 365.

Viel weniger, als die voranstehenden Compositionen können uns diese sechs großen Orgelnachspiele, sowohl nach Form als nach Inhalt, behagen. Die wenigen, dazu durchaus nicht originellen musikalischen Gedanken, bieten sich in einer ziemlich schwulstigen Form. Sie mögen Manchen gute Dienste leisten; indeß rathen wir bessere Werke desselben Verfassers zu studiren.

J. Singenberger, Prof.

Bei B. Herder (19 South 5. Str.) St. Louis Mo.

400 Orgelstücke als Vor-, Zwischen und Nachspiele zu den Melodien des Freiburger Diözesangesangbuches, sowie für angehende Organisten zur Uebung und zum gottesdienstlichen Gebrauche, componirt von Joh. Diebold Chordirektor und Organist zu St. Martin in Freiburg i. Br. Preis $2.50.

Eine Sammlung von meist kürzeren und leichteren, nach Maaßgabe der den betreffenden Liedern entnommenen Motiven mehr oder minder wirkungsvollen, immerhin sehr praktischen Orgelstücken. Dieses Werk gehört jedenfalls zu den besten Publikationen des in der „Cäcilia" schon mehrfach erwähnten Kirchenkomponisten. Wenn er am Schlusse seines Vorwortes bemerkt: „Möge dieses Buch vor vielem planlosen Improvisiren, wie vor Allem ungehörigen und unzweckmäßigen, nicht Maaß haltendem Orgelspiele beim Gottesdienste bewahren!" so ist das ein nur zu begründeter Wunsch, zu dessen Erfüllung sein vorliegendes Werk viel beizutragen vermag. Ich empfehle diese 400 Orgelstücke sehr, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dieselben ganz wohl auch außer Verbindung mit dem Freiburger Diözesangesangbuch beim Gottesdienste Verwendung finden können. J. Singenberger, Prof.

PROGRESS OF THE "CECILIAN" CAUSE.

We read with interest and pleasure several communications, addressed to the *Catholic Review*, regarding Church music. The writer manifestly is a zealous Catholic and a good observer. His taste and judgment, however, with reference to Church musical matters, needs to be rectified somewhat; for he counts among composers of Church music such men as Mozart and Haydn, etc., together with Witt and Palestrina. It seems, also, that he is as yet utterly ignorant not only of the efforts, but of the very existence of the "Cecilian Society" and of its organ, the *Cecilia*. Would it not help the good cause, if the English Catholic papers, once upon a time, were to bring a notice of the "Cecilian movement"? Why should not all who have the glory of God's House at heart, who want the sanctuary to be purified of the worldly contamination of the devil's music, and who desire everything appertaining to Divine Service to be regulated entirely according to the rubrics and text of Missal, Ritual, and other liturgical books—why should they not all co-operate in *unison* and concord, *viribus mutis*, to attain the desired end? This is no national, but an *international* cause. We are delighted with the good start our cause has taken in Ireland, and hail most heartily our contemporary and colleague in St. Cecily, the *Lyra Ecclesiastica*. We hope and, indeed, foresee a general awakening of interest in these our United States, for the reform we desire and aim at, from this enterprise, successful beyond the most sanguine expectations in the Green Isle. We trust that many who kept aloof from our "Cecilian Society," who, perhaps, ignored and despised it, for its being a German concern, will now embrace it joyfully, nay, enthusiastically, when they learn that the same cause has won so many noble Irish hearts on Irish soil. Such is man; so strong are the ties of blood and kin.

We do not say this in a spirit of bitterness or animosity; we wish simply to state a fact, and wish we could be told that we are wrong. As it is, we expect a great change for the better from our new-born friend and co-operator, the *Lyra Catholica*, even in our country, nor shall we grudge it a better support and success than our *Cecilia* too little known perhaps, can boast of.

We subjoin some remarks we find in the *Catholic Review*, because we think them admirably well put and rejoice in endorsing them most willingly. They have to be taken, however, we are sorry to say, in reference to choirs generally, not only to the choirs of this or that city church; the evil complained of so justly prevails almost universally as yet in city and country.

Mr. Hickey says :—

"....A style of music is growing to be an intolerable nuisance in [almost all] our churches....Perhaps it is too much to expect from the celebrant of the Mass, or of Vespers, occupied as he is in one case with the most solemn of actions and in the other with the private recitation of the proper Psalms, that he should take note of the unavoidable distraction caused what is going on at these times at the other end of the church. But the fact is that [High] Mass, which for every other reason is most attractive to devout people....is made most painful by the performances of the organist and the choir....We feel sometimes tempted to wish that they would cleanse the organ loft with "whips of small cords." The wished-for silence at the Elevation is tooo ften replaced by a noisy organ and vociferous "Hosanas," which *a lively faith* would have stifled in the throats, and stilled at the finger ends of their performers, even though an exquisite strain of melody [?] would have been sacrificed thereby. Vespers is no better. We get the *Dixit Dominus* in full, perhaps two verses of the *Confitibor tibi*, sometimes there are a few lines of an anthem, occasionally the one belonging to the season, and occasionally some other, *as suits the fancy of the organist* or the taste of his [or her] soloist, [often enough an English hymn,] and at last a mutilated *Magnificat*, [and not one Psalm in regular Church chant]. [The worst is] if the organist is anxious to display his skill, and either careless or ignorant of the fact that in the church music ought to be but an humble instrument to excite devotion and to voice the Church's prayer." We thank Mr. Hickey for these words.

IS THOROUGH REFORM OF CHURCH MUSIC DESIRABLE AND FEASIBLE IN COUNTRY CHURCHES ALSO?

(Translated and adapted from a pamphlet published by A. D. Schenk, President of the Cecilian Society in the Diocese of Trent, Austria.—Pustet: 1877, 2d edition.)

PRELIMINARY CHAPTER.

The Church desires a Reform of Church Music.

The call for a reform of Church music has already become so general, that it can no more be disregarded by the dull hearing of even the conservative advocate of existing usage. Besides, so many Church authorities have spoken to the same effect, that there can be no doubt or question with regard to the necessity of remodelling Church music upon the ground and according to the import of Ecclesiastic prescriptions.* In no other matter of equal importance the will of the Church, as clearly defined and as expressly declared, could have been so pertinaciously disregarded or, rather, more openly counteracted. Nothing can be more flippant or frivolous than the assumption of many adversaries of the needed reform, that all the efforts in this direction proceed only from a few idealists taking too lofty a view of, and exacting too severe a task from Church music. No, indeed! what Church music is to be and to do, it is not for individuals, nor for a society, to determine, but for the Church teaching, that is, for councils and synods, for popes and bishops. Nor has the Church teaching failed to speak her mind on this subject. How many rules and regulations has she not laid down in the writings of the Fathers, in Canon Law (the Church's own law), in conciliary and synodal decrees, and especially in her liturgical books full of directions for the sacred chant! It is a real puzzle to explain, and to account for the almost entire forgetfulness and neglect of so many express and explicit dictates of the Church with regard to sacred music, a forgetfulness and neglect which alone can and must plead guilty for the condition in which Church music finds itself to-day, and into which it has lamentably fallen only since the so-called Reformation or thereabouts. For it could only be in consequence of growing indifference and coldness to Ecclesiastical authority, that any of her laws came to be regarded as of little or no importance, and to be heeded or broken as each one listed. The fierce struggles of our days have, in rousing the religious life of Catholics, made them sensible how necessary it is for the maintenance of practical Catholicity to be affectionately attached and conscientiously faithful to the Church. A necessary consequence of this Catholic revival had, of course, to be a correct appreciation of all the ordinances of the Church, that thoughtless supineness, which alone had caused the downfall of genuine Catholic Church music, had to be exchanged for a filial and fervent study of conforming to her slightest wishes. And so the "Celilian" movement took its rise from the same spring whence the faith of German Catholics, to the admiration of the Catholic universe, found itself strenghtened, viz. from the May-Laws and the other inaugurations of the *Cultur-Kampf*. It was from such cause, that people began to understand how Church authority extends itself to whatever regards Divine Service; that, therefore, the directions of the Church have to be observed by those claiming to be her children, just as in other matters so likewise with regard to Church music; that, as the priest is bound to obey her punctually as to his mass office and ministry, so the choir is obliged to follow her injunctions laid down in her ritual and liturgical books. Or what should exempt singers from her laws? Are they supposed to know better how to worship and honor God? Believing her when she ordains and prescribes the Holy Sacrifice and her other offices, why should they cease to believe and obey her when she ordains all the particulars and details of worship? Why should she be less obeyed with regard to chant and music, than with regard to sacred vestments or vessels? Does not everybody see that neglect of one law must prepare the way for the other trespasses, and that a disposition to disregard Church authority in one point must also dispose to further disloyalty? Or is, perhaps, what concerns Divine Service in its holiest and most awful functions, a matter of little or no importance, not worth minding? Is anything in the line of vocal or instrumental music good enough for the holy place and the holy hour? Let us from these rhetorical questions jump at once to the question prefixed to this little treatise:

"IS A THOROUGH REFORMATION OF CHURCH MUSIC POSSIBLE?"

It cannot be doubtful to any one caring or willing to know, what the Church wills and wishes with regard to sacred music; nor can it be thought that the Church wills or wishes impossible things. And yet there are a great many people, and well-meaning, highly respectable people at that, who consider this a matter altogether impracticable in small country churches, for the scanty supply of means and vocal power, and with so many other drawbacks and impediments. This opinion, however, has been demonstrated erroneous not by argument only, but by the experience of the several years just past, an experience which proves beyond doubt or contradiction that a reform of Church music, or, what amounts to the same thing, the observance of Church regulations respecting the same, *can be carried out wherever there is a good will*, an earnest desire. "Where there is a will, there is a way"—is a perfectly true word in this matter. There is, indeed, even less difficulty for such a reform in country places, than in city churches, where the "secred music" is left to the tender mercies of singers [and musicians] too often more intent on their own glorification than on God's glory and the edification of the faithful [*audience!*], especially of so-called amateurs or dilettanti, who are so easily offended and so full of themselves. It is true that good will alone and a religious spirit will not reform Church music, unaided by the necessary knowledge and technical skill; but this is exactly where good will has to show itself and true religious feeling is put to the test, in understanding and practicing *the duty* of acquiring the knowledge and ability necessary for the purpose.

"BUT FORCES ARE WANTING?"

It is but too true, many and great are the difficulties in completing and organizing an efficient choir of church singers. In cities there is generally little understanding and less interest for true Church music; the principal members of every church choir figure also conspicuously in profane musical entertainments and the reputation must be kept up by all means. The difficulty brought on by this coincidence is easily guessed, but not so easily duly appreciated; and still less easily overcome. In the country there are also a great many hindrances to the formation and training of a good choir; work almost all the year round, except in winter; the distance, the roads, offer many excuses. But after all, "love conquers," love of God, we mean, love of such a holy duty and pleasure, for it is both to be allowed or called on, to sing in church. Much, of course, or, perhaps, all depends on the "tact" of the choir-leader, that is on his skill of attracting, treating, inspiring and keeping his people. His manners, his conversational gifts, his ways of acting or speaking, in general, especially, his knowledge of making the most of each individual according to the peculiarity of each, are of immense influence. Many an excellent chorister fails in his efforts to form a choir, while his successor, though inferior in musical attainments, succeeds admirably. Avoiding extremes, is the best rule here; let the chorister make neither the tyrant nor the buffoon of his choir; let him neither offend nor flatter. The right "*temper*" for choristers as for bells is according to the poet:

"When hardness and softness strength and mildness blend."

(*To be continued.*)

* *Prescription* is here the right word, both in its medical sense, as a remedy, and in its legal sense of possession acquired.—Tr.

Ein Recept.

Pfleget den Choral! Auf der Pflege des Chorals, dieses spezifisch kirchlichen Gesanges, ruht erfahrungsgemäß besonderer Segen. Er hat eine conservirende Kraft, er ist ein sicheres Desinfektionsmittel gegen die Gefahren, die es mit sich bringt, wenn man — zumal an kleineren Orten — bei Gründung von Vereinen mit mehrstimmigem Gesange beginnen will. Letzteres ist der größte Fehler in einer so leichtlebigen Provinz, wie die unsrige. Wie manche Gesangvereine (auch Cäcilienvereine) sind zu Grunde gegangen, oder haben Schaden gelitten wegen des Neides und der Eifersucht, welche die Soloparthien hervorrufen; — andere wegen der Frage des Geschmackes, weil der Eine Dies wollte, der Andere Das; — wieder andere, weil sie jahraus, jahrein an einem vierstimmigen Kyrie von Rottmanner studiren und nicht an das Gloria kommen, den Sängern die Freude entschwindet und die Leute zuletzt dieser Trümmer der „schönen" Messe überdrüssig werden;—andere endlich, weil das Herumhospitiren bei den „leichten" Meistern sie nicht recht von den weltlichen Gesangvereinen unterschied, weil mit der tändelnden Musik Vergnügungsparthien und andere ägyptische Fleischtöpfe sich in den Vordergrund drängten, den kirchlichen Geist erstickten und an die Stelle des „Glorienbildes aus dem zweiten Jahrhundert" die neuaufgewärmte Euterpe, Erotas und Terpsichore traten, wenn nicht gar auch noch Bacchus, der lustige, und Amor, der liebliche Knabe, in den entweihten Kreis sich eindrängten. — Vor allem Diesem bewahrt erfahrungsgemäß die Pflege des Chorals. Hier ist keine Soloeifersucht, aber doch reicher, gefälliger Wechsel der Stimmen möglich ohne „Kräfte," denen man den Hof machen muß; hier ist kein Auseinandergerathen der Stimmen nach mondelangem Wiederkäuen, hier ist kein sentimentaler Zuckerkuchen mit Brechreiz im Hintergrunde, sondern das liebe, tägliche Brod, das man nie leidig wird, kirchlicher Ernst und kirchliche Freude; die Qual des Auswählens ist benommen, richtig gesungen, wird der Choral in Kurzem lieb gewonnen, läutert den Geschmack von Sänger und Zuhörer, bildet die ascetische Vorschule und gibt die charaktervolle Grundlage (den kirchlichen Gesangsgeist), auf welcher man dann, gefeiet gegen die Gefahr der Zwietracht, der Verweltlichung und der Zerbröckelung in Gottes Namen auch mehrstimmig weiterfahren möge. Dies lehrt die Erfahrung. Ergo: Recipe: Pfleget den Choral! Pfleget den Choral! Frisch hinein und ohne Wanken, Seine (des Chorals) Segel sind (von himmlischem Geiste) beseelt!—

(Aus der Rheinpfalz; "Musica Sacra.")

Musikalische Haus- und Lebensregeln.

Von R. Schumann.

(Fortsetzung.)

Spiele, wenn du älter wirst, nichts Modisches. Die Zeit ist kostbar. Man müßte hundert Menschenleben haben, wenn man nur alles Gute, was da ist, kennen lernen wollte.—

Mit Süßigkeiten, Back- und Zuckerwerk zieht man keine Kinder zu gesunden Menschen. Wie die leibliche, so muß die geistige Kost einfach und kräftig sein. Die Meister haben hinlänglich für die letztere gesorgt; haltet euch an diese.—

Aller Passagenkram ändert sich mit der Zeit; nur, wo die Fertigkeit höheren Zwecken dient, hat sie Werth.—

Schlechte Compositionen mußt du nicht verbreiten, im Gegentheil sie mit aller Kraft unterdrücken helfen.—

Du sollst schlechte Compositionen weder spielen, noch, wenn du nicht dazu gezwungen bist, sie anhören.—

Such' es nie in der Fertigkeit, der sogenannten Bravour. Suche mit einer Composition den Eindruck hervorzubringen, den der Componist im Sinne hatte; mehr soll man nicht; was darüber ist, ist Zerrbild.—

Betrachte es als etwas Abscheuliches, in Stücken guter Tonsetzer etwas zu ändern, wegzulassen oder gar neumodische Verzierungen anzubringen. Dies ist die größte Schmach, die du der Kunst anthust.—

Wegen der Wahl im Studium deiner Stücke befrage Aeltere; du ersparst dir dadurch viel Zeit.—

Du mußt nach und nach alle bedeutenderen Werke aller bedeutenden Meister kennen lernen.—

Laß dich durch den Beifall, den sogenannte Virtuosen oft erringen, nicht irre machen. Der Beifall der Künstler sei dir mehr werth als der des großen Haufens.—

Alles Modische wird immer unmodisch, und treibst du's bis an das Alter, so wirst du ein Geck, den Niemand achtet.—

Viel Spielen in Gesellschaften bringt mehr Schaden als Nutzen. Sieh dir die Leute an; aber spiele nie etwas, dessen du dich in deinem Innern zu schämen hättest.—

Versäume aber keine Gelegenheit, wo du mit Andern zusammen musiciren kannst, in Duo's, Trio's ꝛc. Dies macht dein Spiel fließend, schwungvoll. Auch Sängern accompagnire oft.—

Wenn Alle erste Violine spielen wollten, würden wir kein Orchester zusammenbekommen. Achte daher jeden Musiker an seiner Stelle.—

Liebe dein Instrument, halte es aber nicht in Eitelkeit für das höchste und einzige. Bedenke, daß es noch andere und ebenso schöne gibt. Bedenke auch, daß es Sänger giebt, daß im Chor und Orchester das Höchste der Musik zur Aussprache kommt.—

Wenn du größer wirst, verkehre mehr mit Partituren, als mit Virtuosen.—

Spiele fleißig Fugen guter Meister, vor Allen von Joh. Seb. Bach. Das „wohltemporirte Clavier" sei dein täglich Brod. Dann wirst du gewiß ein tüchtiger Musiker.—

Suche unter deinen Kameraden die auf, die mehr als du wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

1) Die von dem Herrn P. Ignatius Trueg, O.S.B. herausgegebene Harmonisirung einzelner Choralmessen hat in Habert's Zeitschrift eine recht günstige Beurtheilung erhalten. —

2) An dem Feste der 6. Generalversammlung des Amerik. Cäcilien Vereines, welche dieses Jahr in Milwaukee stattfindet, werden der Palästrina-Chor der erzbischöfl. Kathedrale sowie der Chor der St. Franciscuskirche in Milwaukee, der Chor der St. Josephs-Kirche in Detroit, der Chor der St. Georgius-Kirche in Kenosha, Wis., sowie die Chöre des Priester- und Lehrerseminares zu St. Francis Station mitwirken.

3) Die Musikbeilagen zu Jahrgang IV. und V. der Cäcilia werden gebunden für $1.50 verkauft. Jahrgang

IV. und V. brochirt und die Musikbeilagen gebunden zusammen für $2.20.

4) Herr Domkapellmeister Dr. Benz in Speyer hat wegen hohen Alters um Enthebung von seiner Stelle, die er 32 Jahre versehen hatte, nachgesucht. Diesem Ansuchen wurde unter Gewährung einer Pension entsprochen, und zugleich vom hochw. Hrn. Bischof der Präses des Diözesan-Cäcilien-Vereines und k. Seminarlehrer A. Häfele zum Domkapellmeister ernannt. Am 4. Dezbr. v. J. beging der Domchor die Abschiedsfeier für Hrn. Dr. Benz und wurde zugleich Hr. Häfele als neuer Domkapellmeister vorgestellt.
("Musica Sacra")

5) Nach einer Mittheilung aus Innsbruck in Witts "Musica Sacra" kommen im Unterinnthale die Leute nicht mehr sehr zahlreich in die Kirche, sondern gehen alle nach Volders „weil dort halt eine gar so schöne, andächtige Musik sei." — Dort singen die aus dem berühmten Kloster Beuron vertriebenen Benediktinerpatres ihren heiligen Gesang, den gregorianischen Choral!

6) Dr. Witt hat in No. 1. seiner "Musica Sacra" 1879 eine Reihe interessanter „Römischer Briefe" begonnen. —

CATALOGUE OF SOCIETY MEMBERS.

2704. Mr. A. Boff, Mud Creek, Defiance Co., O.
2705. Rev. Wurst, Rochester, Minn.
2706. Mr. Horstmann, Richmond, Ind.
2707. Prof. W. Krampf, Alleghany, N. Y.
2708. Mr. Ch. Fries, La Crosse, Wis.
2709. Mr. V. Zimmermann, Milwaukee, Wis.
2710–2731. Pfarrverein in Defiance, O.
2732. Mr. F. Ahne, St. Francis, Wis.
2733—2792, Students of the College of St. Lawrence of Brundusium, Calvary, Wis.:— 2733, Mr. Bern. Wald; 2734, Mr. Nic. Forve; 2735, Mr. Phil. Güthoff; 2736, Mr. Ferd. Goebbels; 2737, Mr. Fried. Hoppmann; 2738, Mr. Conrad Siley; 2739, Mr. Nic. Reinhard; 2740, Mr. Franz Gores; 2741, Mr. Max Benziger; 2742, Mr. Peter Reimann; 2743, Mr. Peter Jones; 2744, Mr. Joh. Sterger; 2745, Mr. Karl Hilpert; 2746, Mr. Math. Schmitz; 2747, Mr. Ferd. Fromholzer; 2748, Mr. Victor Uehlein; 2749, Mr. Jacob Wertz; 2750, Mr. Edward Nebel; 2751, Mr. Heinr. Bourgeois; 2752, Mr. Jos. Steffes; 2753, Mr. Ant. Rossbach; 2754, Mr. Joh. Weikmann; 2755, Mr. Joh. Nockler; 2756, Mr. Franz Burelbach; 2757, Mr. Adam Buchheit; 2758, Mr. George Thoemmes; 2759, Mr. Bern. Lutfering; 2760, Mr. Phil. Haslach; 2761, Mr. Arnold Drexel; 2762, Mr. Michael Mauer; 2763, Mr. Wilh. Tiss; 2764, Mr. Jac. Buchheit; 2765, Mr. Georg Schintz; 2766, Mr. Joh. Pfeil; 2767, Mr. Adam Geib; 2768, Mr. Joh. Schmidt; 2769, Mr. Math. Schmidt; 2770, Mr. Michael Wilzius; 2771, Mr. Michael Graettinger; 2772, Mr. Julius Zahringer; 2773, Mr. Gerhard Wiesen; 2774, Mr. Joseph Wagener; 2775, Mr. Alfred Sänger; 2776, Mr. Karl Sänger; 2777, Mr. Corn. Sänger; 2778, Mr. Julius Stolz; 2779, Mr. Jos. Gnacke; 2780, Mr. Phil. Müller; 2781, Mr. P. O'Hara; 2782, Mr. Albert Weynberg; 2783, Mr. Edward Dennis; 2784, Mr. Franz Kettel; 2785, Mr. Louis Dennis; 2786, Mr. Joseph Kreuteler; 2787, Mr. Karl Gothia; 2788, Mr. Karl Deltgen; 2789, Mr. Joseph Reichertz; 2790, Mr. Ferd. Risse; 2791, Mr. Andr. Hengen; 2792, Mr. Kas. Stutzer.
2796. Rev. L. Lammert, Cairo, Ills.
2797. Rev. G. Janssen, Edwardsville, Ills.
2798. Rev. A. Pieke, Mascontah, Ills.
2799—2812. Pfarrverein in Ahnapee, Wis.

Personalnotiz.

Mr. Anton Schäfer ist Lehrer in Bay City, Mich. (P. B. 196.)

!! Organist und Pianist !!

Ein ganz ausgezeichneter Pianist vom Wiener Conservatorium, tüchtiger Organist ꝛc., der seiner Zeit in Regensburg auch kirchenmusikalischen Studien oblag, sucht eine entsprechende Anstellung. Wegen Näherem wende man sich an

J. Singenberger, Prof., St. Francis, Wisc.

Quittungen des Schatzmeisters.

Rev. F. G. Leve, Springfield, Ills., $1.10; Mr. F. Bernard, Springfield, Ills., $1.10; Mr. Eug. Schüller, Brooklyn, $1.60; Rev. C. Ebner, O.S.B., Ft. Totten Dak, $1.10; Mr. O. Brechtel, Walla Walla, W. T., $1.15; Cäcilia Pfarr-Verein, Camden, N. J., $13.50; Mr. G. Mexal, Fulda, Ind., $1.10; Mr. J. Mandlinger, New York, 50c., Rev. Jos. Diehl, Jefferson, Mo., $3.20; Rev. C. Wapelhorst, Rector, St. Francis, Wis., $1.60; Rev. J. Rainer, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. A. Zeininger, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. F. Kruse, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. C. Becker, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. H. Kampschroer, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. K. Flasch, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. F. Friedl, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Rev. G. Elskamp, Prof. St. Francis, Wis., $1.60; Rev. P. Fitzpatrick, Prof., St. Francis, Wis., $1.60; Mr. Th. Hegemann, St. Francis, Wis., $1.60; Mr. B. A. Schulte, St. Francis, Wis., $1.60; Mr. P. Geram, St. Francis, Wis., $1.10; Rev. A. van Grotel, De Pere, Wis., $1.10; Mr. C. F. Boos, Tiffin, O., $1.10; Rev. F. Meckel, Highland, Ills., $1.60; Mr. H. Grazmann, Highland, Ills., $1.60; Rev. A. Zitterl, Madison, Wis., $1.60; Prof. F. M. A. Schultheis, St. Marys, Ky., $2.75; Rev. F. Nigsch, Wapakoneta, O., $5.50; Rev. F. Aukly, Wooster, O., $2.20; Rev. J. Köper, Williamsport, Pa., $1.10; Mr. John Bender, Allegheny, Pa., $1.10; Rev. F. Breymann, Mankato, Minn., $1.10; Rev. F. Weber, St. Louis, Mo., $1.10; Mr. H. Hülsbeck, Waconia, Minn., $1.60; Cecilia Society, St. Marys Church, Buffalo, New York, $4.40; Mr. C. Fais, New York, $1.60; Rev. S. Sennerich, New Offenburg, Mo., $1.10; Rev. Dr. Sinclair, Rochester, $1.60; Pfarr-Verein der St. Peter und Pauls Kirche, Rochester, N. Y., $1.00; Rev. Chr. König, für Pfarrverein, East St. Louis, Ills., $8.00; Rev. L. Lammert, Cairo, Ills., $1.60; Rev. G. Janssen, Edwardsville, Ills., $1.60; Rev. A. Pieke, Maskontah, Ills., $1.60; Rev. H. Hegemann, Enfield, Ills., $1.60; Rev. Fr. Bonsel, Belleville, Ills., $1.60; Mr. Clem. Willenbrink, Belleville, Ills., $1.60; Mr. L. F. Wortmann, Barton, Wis., $1.10; St. Cecilia Society, Holy Trinity Church, New Orleans, La., $5.70; Rev. P. Sauther, Richmond, Minn., $1.10 (im Ganzen $1.60); St. Francis, Wis., Herren: Willhark, Becker, Wonderly, Rock, Bauer, Wolf, G. Weidner, P. Weidner, Handschiegel, Regenfuß, Welde, Kröger, F. Dieringer, Table, Kiefer, Bonbun, Birkmeier, Flasch, Hovorka, Huck, Nemmers, Ahne, Heitkamp, Schröder, Reuter, Macke, Späth, Sommer, Gruber, Pedros, alle @ $1.60; Prof. J. Singenberger, St. Francis, Wis., 50c.; E. Steinback, New York, N. Y., 50c., Rev. G. Heer, Centralia, Iowa, $1.60; Rev. A. Cipin, Ahnapee, Wis., $1.60; Pfarr-Verein, Ahnapee, Wis., $2.10; Mr. F. Fischer, New York, 85c.; Rev. Th. Spetz, D.D., Berlin, Can., $1.60; Rev. W. Hackner, St. Marys Ridge, Wis., $1.60; Rev. M. Wurst, Rochester, Minn., $1.10; Mr. A. Schäfer, Bay City, Mich., 50c.; St. Francis, Wis.: Mr. Becker, $1.25; Mr. Schröder, 25c.; Mr. Wolf, 25c., Mr. Jönen, 25c.; Mr. Mayer, 25c.; Mr. Reuter, 25c.; Mr. Weinmann, 25c.; Mr. Ellerbrock, 50c.; Mr. Gruber, 75c.; Prof. Singenberger, $1.50.

E. Steinback, L. B. 3627, New York.

3. (58) **Dressler, Ottmar. Passio D. N. J. Ch. secundum Johannem,** for 4 mixed voices. Op. 2. Ulmer, Ravensburg.....$0.30

Well recommended.—B.

4. (160) **Molitor, J. B. The Passion,** according to St. Matthew and St. John. Latin and German, with episcopal approbation. M. Liehner, Sigmaringen.....$0.50

The part of the *Turba* is in simple four-part harmony. Very suitable for weak choirs. Dr. Witt thinks chords of the seventh are to freely used.—B.

5. (8[1]) **Witt, F. Dr. Cantus Sacri ad 1 Nocturnum Tridui Sacri,** for 4 mixed voices. Second edition. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati...$0.30 (Out of print.)

This work contains all the chants for the first Nocturn of Holy Thursday, Good Friday, and Holy Saturday. It is suitable for good choirs. Strongly recommended by B. Mettenleiter.—B.

6. (198) **Witt, F. Dr. Cantus in Feria Parasceve quos "Improperia" vocant,** for 5 mixed voices (2 Tenors). Op. 26. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. $0.25

In favor of acceptance.—F. Schmidt. F. Koenen, J. G. Mayer. J. Traumihler. (Without criticism, being the work of a referee, This plan was adopted for some time, but afterwards altered.)

See also under Collections, Sec. V. *and Sec.* VII. *and* XIII.

XIII. Collections of Miscellaneous pieces.—Hymns, Motets, Offertories, Litanies, Antiphons, etc., etc.

A. For Mixed Voices.

* Is placed against those which also contain music for equal voices; and † against those with instrumental accompaniment.

1. (202) **Birkler, W. Tantum ergo, Pange lingua et Salve Regina,** for mixed voices. Kloos, Biberach..$0.55

As regards the setting of the words the principles of the old masters are not preserved. In other respects the work is exceedingly good, and eminently ecclesiastical.—F. Witt.

2.* (162) **Boeckeler, H. Processionale.** Jacobi, Aix-la-Chapelle .....paper bound $0.60

Contains the necessary material for processions of the B. Sacrament .....are not too difficult.....can be used on other occasions. F. Koenen.

Part I. contains Gregorian. Part II. Psalms, Hymns, Motets *de SS. Sacramento* for four mixed voices. Part III. The same for four men's voices.—B.

3. (183) **Braun, S. Dr. Adoremus.** Hymns to the B. Sacrament, etc., Chorales, and Motets. Property of the author, the Seminary Freiburg.....$0.85

This collection contains sixty motets, hymns, etc., ancient and modern (some of them German). No objection to any except Aiblinger's "*Das höchste Gut*" (No. 11); this I should not have sung by a choir, as a choir takes a more liturgical position than the congregation singing for themselves.—F. Koenen.

Contains something, modern and ancient, for all choirs—some very easy, others more difficult.—F. Witt.

4. (80) **Cyclus kathol. Kirchengesänge, etc.** Collection of Hymns, etc., for town, country, and convent choirs, in ecclesiastical style; easy to execute. J. Wohlgemuth, Bozen. Each part may be had separately.

1. Two "*O Salutaris,*" for 4 voices, organ ad lib., by F. Schöpf. Score and voice parts.....$0.25

Very easy and taking; can be sung in unison with organ, being entirely homophonous.—F. Witt.

2. "*O Sacrum convivium*" and "*O quam suavis,*" for 4 voices and organ, by D. A. Schenk. $0.30

Rather more difficult than the others. "*O sacrum*" can be sung in unison.—F. Witt.

3.† "*Haec dies*" and "*Veni Creator,*" for 4 voices and organ (9d), or with two violins, viola, cello, and two horns (1s), by J. G. Zangl. With organ...$0.25
With instrumental parts 0.30

.....Very suitable and easy pieces.—F. Witt.

4.† "*Regina cœli*" and "*Salve Regina,*" for 4 voices with organ ad lib., or with two violins, cello, and two horns, by F. Schöpf. With organ.....$0.25
With instrumental parts..... 0.30

To write in an easier style is quite impossible. Both pieces can be sung in unison with organ, being entirely homophonous.—F. Witt.

5.† "*Alma Redemptoris*" and "*Ave Regina,*" same as No. 4.

Like the Antiphons under No. 4. The "*Ave Regina*" inclines to the *ariose.*—F. Witt.

6. Two "*Pange lingua*" for 4 voices, with organ ad lib. D. A. Schenk $0.25

The voice parts contain all the strophes. Can be sung in unison. F. Witt.

7.† Two Graduals (Motets), "*Deus auribus nostris audivimus*" and "*Exaltabo te Domine,*" for 4 voices and organ ($0.25), or small orchestra ($0.30), by F. Schöpf.

The hard modulation from G to C major in "*Exaltabo,*" which should, if possible, be altered, I have already objected to. Compare "*Fliegende Blätter*" for 1869. p. 7.—F. Witt.

I consider that these are very useful for English and American choirs desiring earnest music in the Church style. They will prepare the way for something more valuable from an art point of view.—B.

5. (219) **Dressler, O. Cantata Domino.** The music performed at the Cecilian Festival in Weingarten. Röhring, Ravensburg. Score.....$0.60

Contains twelve numbers by Palestrina, Vittoria, Reiner, Witt, Mayer, Stehle, Kaim, Gerum, Birkler, and Dressler. For good, average and weak choirs. Dr. Witt does not consider Stehle's "*Adoro te*" Church-like.—B.

6. (225) **Fiesel, Gustav.** Easy music for the Morning Offices of the Church, for a mixed choir. Op. 3. Schmid, Wiesensteig $0.30
Four voice parts..... 0.15

Contains an *Asperges, Vidi aquam, Veni Creator, Pange lingua, Ave verum, O Salutaris, O sanctissima.* Very singable.—F. Witt.

Truly Church music of the easiest description—very solemn and melodious.—F. Koenen.

7. (27[3]) **Greith, Carl. Sub tuum præsidium, Pater noster, Miserere, and Veni sponsa Christi,** for soli voices and chorus, with organ. J. Aible, Munich..$1.10

Strongly recommended by the referees as beautiful works of art. For good choirs only.—B.

8. (103) **Hamma, B. Ave Maria** and **Salve Regina,** for 4 mixed voices. Op. 31. C. F. Hientsch, Breslau.
Score.....$0.30
Voice parts..... 0.15

The referees point out that these are very chromatic. Dr. Witt remarks that those who know the old masters find in their polyphony, in spite of the diatonic, much more enjoyment than in the chromatics and enharmonics of the moderns. Professor Oberhoffer says that the pieces are not altogether unecclesiastical. A good deal would depend upon the executants.—B.

9. (117) **Hanisch, J. Cantus Sacri qui ad quatuor Stationes S. Evangeliorum in solemn. Corporis Christi producí solent,** pro 4 vocibus compositi. Op. 1. G. J. Manz, Ratisbon.....$0.40

For singing in the open air, and very effective for this purpose. Dr. Witt remarks, that these chants are rather inclined to exceed the limits of the Church style.—B.

10. (236) **Hanisch, J. Collectio Cantionum.** F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Score.....$0.60
Voice parts..... 0.30

For good choirs possessing high Sopranos. At the Fifth General Meeting of the Cecilian Society, these six compositions were greatly admired. Warmly recommended by the critics.—B.

11. (134) **Koenen, F.** Hymns, etc., for 4 mixed voices. A. Jacobi, Aix-la-Chapelle.....$0.40

.....Contains *Rorate cœli, O salutaris, Offeramus typice, Super flumina, Stabat mater, Ave verum, O quam suavis, Salve, O Sanctissima, O gloriosa Domina,* and five old German hymns to Our Lady. We warmly recommend tis collection.—H. Oberhoffer.

12. (217) **Koenen, F. Cantiones Sacræ,** produced at the General Meeting of St. Cecilia's Society at Cologne. P. J. Tonger, Cologne. Score.....$0.50

.....It contains the following four-part pieces: Two responses for the Good Friday Office, by an old master not known, from a collection published in Paris; an Offertory by Witt for St. Aloysius' Day; an *Ave Maria* by J. G. Mettenleiter; *Adeste Fideles* with organ by Koenen; *O sacrum convivium,* by Georgi;—five-part compositions, Gradual and Offertory by Witt, for the Feast of St. Lawrence; *Peccata mea* by Orl. di Lasso; "*Victimæ.*" the sequence for Easter, Gregorian with organ, and four parts alternately, by Koenen.

Much praised by the referees. Nearly all for well-trained choirs only.—B.

13.* (151) **Kothe, B. Cæcilia.** A Collection of Graduals, Offertories, Antiphons, and Hymns for mixed voices. Four Parts. A. Coppenrath, Ratisbon.
Score and voice parts.....$0.50 each Part.

.....Thirty-seven very good compositions;thirty of them never before printed: four of them for men's voices. They are by Bella, Ett, B. Kothe, Löbmann, Witt, Palestrina, Baini, Croce, Lotti, Klein, Mastioletti, Zuccari. Nearly all for S. A. T. B.

.....Breathing places, dynamical signs, etc., are given throughout. We hope the work will receive the attention of all choirmasters.—Mayer.

14. (70) **Kretschmer, E.** Four Hymns for mixed voices. Op. 18. L. Hoffrath, Dresden. Score.....$0.30
Voice parts..... 0.50

Contains: *Veni Creator, Justorum animæ, Alma, Pange lingua.* In the modern style, but this in a thoroughly tasteful and moderate way. For average choirs.—B. Kothe.

Very beautiful, really ecclesiastical, and easy compositions, which we can warmly recommend.—H. Oberhoffer.

I concur.—F. Witt.

15. (208, 230, 267, 296) **Musica Ecclesiastica.** Easy Church music, published by the Cecilian Society of the Diocese of Brixen. For Soprano, Alto, Tenor and Bass. Partly with, partly without organ.

Part I. Offertories for Lent.
II. Five German Hymns to Our Lady.
III. Seven Hymns to the B. Sacrament (Latin).
IV. Five Offertories for the Common of Saints.
Part V. Offertories for the Common of Saints.
VI. Five German Hymns.
VII. "*Te Deum,*" with Gregorian alternately, according to the official "*Directorium Chori,*" by J. Mitterer.
VIII. Offertories for the Common of Saints ("*In virtute tua,*" "*Desiderium,*" "*Afferentur,*" "*Felice regnum,*" "*Diffusa est.*")
IX. and X. Mass in hon. S. Thomæ Aquin, for 4 mixed voices and organ. By J. Mitterer. (Appears under "Masses for 4 mixed voices,"
XI. Litany of Loretto, by Obersteiner.
(All these numbers are out of print.)

"*Musica ecclesiastica*" enjoys a well deserved popularity wherever the reform has made way, and is strongly recommended by the referees for the purpose for which it has been specially prepared.—B.

16.* (237) **Oberhoffer, H.** Five Offertories, three Magnificats, and eight other pieces by modern composers; some for mixed voices, some for men's voices, with and without organ. L. Schwann. Score.....$0.55
Voice parts..... 0.40

Contains compositions by Kirms, Rampis, Mettenleiter, Aiblinger, Witt, Schmidt, Brosig, Klein, Oberhoffer, and one by J. Haydn (*Tui sunt cœli*). This is the only composition by J. Haydn in the catalogue. For good choirs. All reprinted from the Cecilia, of which paper Professor Oberhoffer was editor for ten years. Herr Haberl says, "most of these numbers will be a welcome gift to zealous choirs."—B.

17. (136) **Seiler, Josef. Chorus ecclesiasticus.** A collection of Hymns, Motets, etc., ancient and modern. Edited by J. Seiler, with the assistance of the first Church composers of Germany. Lintz, Treves. First Part. Score.....$1.10

Contains compositions by Fux, Bai, Caldara, Ferradini, Degen, Albrechtsberger, Pitsch, Witt, Hüls, Seiler, Quante, Bisping; also some by Protestants—Schein, Husler, Clavisius, Harrer, S. Bach, Klein, Brähmig. Some difficult some easy; long and short pieces. Mostly for four voices; two for three voices; two for five; the *Miserere* by Bai for two choirs; one four parts, the other five parts.—J. Mayer.

.....I warmly recommend this.—H. Oberhoffer.

18. (152) **Seiler, Joseph. Adoremus. Cantiones sacræ de SS. Sacramento Eucharistiae nec non de SS. Passione D. N. J. Ch.** F. Schöningh, Paderborn. Score, bound half morocco.....$1.35

This comprehensive collection (149 pages) contains thirty-four numbers for four and more voices. The compositions are by F. Koenen, J. Seiler, L. Stöcklin, Jos. Z'Wyssig, Fred. Hiller, F. v. Liszt, F. Nekes, J. L. Bella, H. Oberhoffer, F. Witt. Then follow "*Cantiones Veterum rariores*" by Perti, Casali, Guglielmi, Josquin, Marcello, Croce, Benevoli, Colonna, Degen, Festa, Dilherr, etc.....Excepting the "*Adoro te,*" by Stöcklin, there is nothing unecclesiastical or unworthy in the collection.—F. Witt.

19. (218) **Singenberger, J. Asperges me.** Nine Hymns to the B. S., for mixed choir. F. Fischer, New York. $0.25

Recommended for weak choirs particularly. As Herr Haberl says in his *critique,* "the zealous and enterprising editor of the American Cecilia has great difficulties to contend with in order to gain over the "New World" to the reform of its Church music, and therefore he tries to awaken an interest in pure vocal music by easy, pleasing, but not sentimental compositions."—B.

20. (261) **Stehle, G. E. Liber Mottetorum.** Book of Motets, for 4 mixed voices, for the whole year. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati.
Score, bound half morocco..... $1.25
Voice parts in Witt's Op. 15. "Voice parts for the Offertories for the whole year." Part 1, 2, 3, $1.10 each.

This contains an excellent collection of mostly easy motets.
B. Kothe.

Dr. Witt protests against the four Graduals for Sundays in Advent at the end of the book. The text is not treated properly, and there are faults in phrasing, cadences, etc. Otherwise, he says, the book is most excellent.—B.

B. For equal voices.

1. (260) **Jepkens, A.** Ecclesiastical Chants for Men's voices. Second edition. Schwann, Neuss.
Score $0.85

One hundred numbers with Latin text, ninety with German, arranged according to the season. Recommended by H. Oberhoffer, F. Haberl, and F. Witt. Some of the numbers are polyphonic compositions by old masters, arranged for men's voices.—B.

2. (231 and 281) **Koenen, F.** Latin and German Hymns, etc., for two and three equal voices, with or without accompaniment. P. J. Tonger, Cologne. First and second Part. Score and voice parts.....each $0.35
Third Part. Score and voice parts $0.40

Very beautiful compositions; splendidly printed.—F. Witt.

There are several Latin hymns, etc., in this collection, and therefore I have included them in this section. The German ones are worth knowing as illustrative of what extra-liturgical music should be. The collection is intended principally for schools, convents, etc., where music for equal voices is required. As Prof. Oberhoffer says, they will counteract the influences of the two and three-part hymns by Father Lambillotte, S.J., and Father Hermann.—B.

3. (25 and 166) **Kothe, B. Musica Sacra.** A collection of Hymns and Motets for men's voices. Three Parts. F. G. Leuckart, Breslau.
Score, half morocco bound $1.25
Voice parts (Twelve Parts to the set) 2.90
Part. I. For Christmas to Easter.
II. Easter to Whitsuntide.
III. Whitsuntide to Advent.

One hundred and twenty-eight numbers altogether, for four voices, with the exception of three numbers, which are for three. This collection is much prized in Germany, and is well recommended by the referees.—B.

4. (20, 46, 137) **Seiler, J. Laudate Dominum.** A collection of Motets, Hymns, etc., by the most celebrated composers. Ferd. Schöningh, Paderborn.
Three Parts, bound half morocco.....$2.85

A fine collection by old and modern masters. Very few "arrangements" from the former, which is praiseworthy. Dr. Witt says that four of the pieces must not be sung in church, being unecclesiastical, viz.: *Pie Pellicane*, by Stöcklin; *Se nascens*, Sacchini; *Beati Mortui*, Baini; *Ave Regina*, Menegali. Herr Koenen says, the following are not sufficiently in union with the Gregorian chant: (1) Second part of *Crudelis Herodes*, Baini; (2) first part of *Crucifixus*, Monteverde;)3) *Hæc dies*, Zumsteeg; (4) *Pie Pelicane*, Stöcklin; (5) *Inviolata*, Newkomm; (6) *Ave Regina*, Menegali; (7) second part of *Salve Regina*, Martini; (8) *Se nascens*, Sacchini; (9) *Beati Mortui*, Baini. Four, five and eight are decidedly unecclesiastical. All these are in Part I. With these exceptions, and one in Part III.—*Dominus regnavit*, by Kerl, 1690—the work is much praised, containing as it does a large number of most valuable Motets, Offertories, Litanies.—B.

5. (38 and 228) **Witt, F. Dr. Cantus Sacri,** ad 3 vel 4 voces aequales. Op. 5*a*. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. First Part (for three and four voices , second edition. Score $0.70
Voice parts..... 0.35
Second Part. Op. 5*b* (four voices). Score..... 1.10
Voice parts 0.50

Part I. contains the following numbers:—

1.	Gradual for the Sunday after Epiphany.....	Witt
2.	Offertory for the Sunday after Epiphany.....	
3.	*Ecce Deus* for Advent.....	
4.	*Deduc me Domine*.....	
5.	*Deus noster, refugium et virtus*.....	
6.	*Domine, refugium factus es nobis*.....	
7.	*Domine, libera animam meam*.....	
8.	*Benedicat nos Deus noster*.....	
9.	*Justus germinabit*.....	
10.	*Judica Domine*.....	Aiblinger.
11.	*Pange lingua*.....	Witt.
12.	*Adoro te*.....	
13.	*Sacris Solemnis*.....	
14.	*Veni Creator*.....	
15.	*Te Deum Laudamus*.....	
16.	*Magnificat*.....	
17.	*Adoramus*.....	16 Cent. aut. ign.
18.	*Cantate Domino*.....	Witt.
19.	*Angelus Domini*.....	
20.	*Miserere* (falso bordoni).....	
21.	*Stabat Mater* (complete movement).	
22.	*Alma*.....	Suriano.
23.	*Ave Regina*.....	Anerio.
24.	*Regina Cœli*.....	Witt.

Part II. contains sixty-five numbers by Ett, Orl. Lasso, Witt, Kornmüller, Casciolini, Klein, Durante, Hanisch, Traumihler, Stein, Maldeghem, etc., etc. The eighteen very easy Vesper Hymns by Ett, for the various festivals of the year; the Requiem by the same composer; also his four-part chants for the *Turba* in the passion, according to SS. Matthew and John; the thirteen chants by Orl. de Lasso; the Offertories for Lent; other Offertories and Graduals; the Psalms *Miserere* and *De profundis*, etc., etc., are particularly worthy of notice. There are a few German hymns, and it would be very advantageous if English words could be set to these; at all events they are excellent models. This collection is most warmly recommended by the referees as being thoroughly Church-like and artistic. They are celebrated all over Germany, as they deserve to be. I may mention that they are included in the list of music annexed to Cardinal Manning's Pastoral or Church music, dated Jan., 1876.—B.

XIV. Compositions for the Organ.

1. (125) **Benz, J. B. Dr.** Ten Preludes (*"Choralvorspiele"*) and one fugue for the Organ. Op. 18. F. Kleeberger' Spires and Zweibrücken.....$0.50

.....Very good material for use in Church, and for learning by heart and transposing.—Mayer.

2. (30) **Brosig, M.** Five Preludes (*"Choralvorspiele"*). A portion of the collection of "Masterpieces by celebrated Composers for the Organ." Leuckart, Leipsic...$0.20

Warmly approved by the referees.—B.

3. (74) **Brosig, M.** One and twenty "*Choralvorspiele*" (Choral Preludes) to Hymns. Op. 8*b*. Leuckart, Leipsic..... $0.32

An excellent work.—F. Witt.

4. (77) **Brosig, M.** **"Christ ist erstanden."** Fantasie for the organ. Op. 6. Second edition. Leuckart, Leipsic..... $0.35

.....Would require an organ with at least fourteen stops.
F. X. Haberl.

.....Requires a good executant.—F. Koenen.

5. (78) **Brosig, M.** Five Pieces for the Organ. Part I. of "Masterpieces by celebrated Composers." Leuckart, Leipsic..... $0.25

..... Requires practiced hands and feet.—F. Schmidt.

6. (107) **Brosig, M.** Four pieces for the organ. Dedicated to Dr. L. Spohr. Op. 12. Leuckart, Leipsic..$0.55

..... Suitable for large organs with at least two manuals and complete pedal; could only be played by a skilful organist. Very effective for festivals.—F. X. Haberl.

7. (111) **Brosig, M.** Three Preludes and two Postludes for use during Divine worship. Op. 11. Third edition. Leuckart, Leipsic $0.40

The referees say that these are very ecclesiastical and effective. They are for a two manual organ, but can be played on one manual if somebody will draw the stops.—B.

8. (127) **Brosig, M.** Three Preludes, etc. Op. 1. Second edition. Leuckart, Leipsic.....$0.55

.....Suitable and effective.—Mayer.

8. (103) **Hamma, B. Ave Maria and Salve Regina,** for 4 mixed voices. Op. 31. C. F. Hientsch, Breslau.
Score.....$0.30
Voice parts..... 0.15

The referees point out that these are very chromatic. Dr. Witt remarks that those who know the old masters find in their polyphony, in spite of the diatonic, much more enjoyment than in the chromatics and enharmonics of the moderns. Professor Oberhoffer says that the pieces are not altogether unecclesiastical. A good deal would depend upon the executants.—B.

9. (117) **Hanisch, J. Cantus Sacri qui ad quatuor Stationes S. Evangeliorum in solemn. Corporis Christi produci solent,** pro 4 vocibus compositi. Op. 1. G. J. Manz, Ratisbon $0.40

For singing in the open air, and very effective for this purpose. Dr. Witt remarks, that these chants are rather inclined to exceed the limits of the Church style.—B.

10. (236) **Hanisch, J. Collectio Cantionum.** F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. Score.....$0.60
Voice parts..... 0.30

For good choirs possessing high Sopranos. At the Fifth General Meeting of the Cecilian Society, these six compositions were greatly admired. Warmly recommended by the critics.—B.

11. (134) **Koenen, F.** Hymns, etc., for 4 mixed voices. A. Jacobi, Aix-la-Chapelle.....$0.40

.....Contains *Rorate cœli, O salutaris, Offeramus typice, Super flumina, Stabat mater, Ave verum, O quam suavis, Salve, O Sanctissima, O gloriosa Domina,* and five old German hymns to Our Lady. We warmly recommend tis collection.—H. Oberhoffer.

12. (217) **Koenen, F. Cantiones Sacræ,** produced at the General Meeting of St. Cecilia's Society at Cologne. P. J. Tonger, Cologne. Score $0.50

.....It contains the following four-part pieces: Two responses for the Good Friday Office, by an old master not known, from a collection published in Paris; an Offertory by Witt for St. Aloysius' Day; an *Ave Maria* by J. G. Mettenleiter; *Adeste Fideles* with organ by Koenen; *O sacrum convivium,* by Georgi;—five-part compositions, Gradual and Offertory by Witt, for the Feast of St. Lawrence; *Peccata mea* by Orl. di Lasso; "*Victimæ.*" the sequence for Easter, Gregorian with organ, and four parts alternately, by Koenen.

Much praised by the referees. Nearly all for well-trained choirs only.—B.

13.* (151) **Kothe, B. Cæcilia.** A Collection of Graduals, Offertories, Antiphons, and Hymns for mixed voices. Four Parts. A. Coppenrath, Ratisbon.
Score and voice parts.....$0.50 each Part.

.....Thirty-seven very good compositions;thirty of them never before printed: four of them for men's voices. They are by Bella, Ett, B. Kothe, Löbmann, Witt, Palestrina, Baini, Croce, Lotti, Klein, Mastioletti, Zuccari. Nearly all for S. A. T. B.

.....Breathing places, dynamical signs, etc., are given throughout. We hope the work will receive the attention of all choirmasters.—Mayer.

14. (70) **Kretschmer, E.** Four Hymns for mixed voices. Op. 18. L. Hoffrath, Dresden. Score.....$0.30
Voice parts..... 0.50

Contains: *Veni Creator, Justorum animæ, Alma, Pange lingua.* In the modern style, but this in a thoroughly tasteful and moderate way. For average choirs.—B. Kothe.

Very beautiful, really ecclesiastical, and easy compositions, which we can warmly recommend.—H. Oberhoffer.

I concur.—F. Witt.

15. (208, 230, 267, 296) **Musica Ecclesiastica.** Easy Church music, published by the Cecilian Society of the Diocese of Brixen. For Soprano, Alto, Tenor and Bass. Partly with, partly without organ.

Part I. Offertories for Lent.
II. Five German Hymns to Our Lady.
III. Seven Hymns to the B. Sacrament (Latin).
IV. Five Offertories for the Common of Saints.
Part V. Offertories for the Common of Saints.
VI. Five German Hymns.
VII. "*Te Deum,*" with Gregorian alternately, according to the official "*Directorium Chori,*" by J. Mitterer.
VIII. Offertories for the Common of Saints ("*In virtute tua,*" "*Desiderium,*" "*Afferentur,*" "*Felice regnum,*" "*Diffusa est.*")
IX. and X. Mass in hon. S. Thomæ Aquin, for 4 mixed voices and organ. By J. Mitterer. (Appears under "Masses for 4 mixed voices,"
XI. Litany of Loretto, by Obersteiner.
(All these numbers are out of print.)

"*Musica ecclesiastica*" enjoys a well deserved popularity wherever the reform has made way, and is strongly recommended by the referees for the purpose for which it has been specially prepared.—B.

16.* (237) **Oberhoffer, H.** Five Offertories, three Magnificats, and eight other pieces by modern composers; some for mixed voices, some for men's voices, with and without organ. L. Schwann. Score..... $0.55
Voice parts..... 0.40

Contains compositions by Kirms, Rampis, Mettenleiter, Aiblinger, Witt, Schmidt, Brosig, Klein, Oberhoffer, and one by J. Haydn (*Tui sunt cœli*). This is the only composition by J. Haydn in the catalogue. For good choirs. All reprinted from the Cecilia, of which paper Professor Oberhoffer was editor for ten years. Herr Haberl says, "most of these numbers will be a welcome gift to zealous choirs."—B.

17. (136) **Seiler, Josef. Chorus ecclesiasticus.** A collection of Hymns, Motets, etc., ancient and modern. Edited by J. Seiler, with the assistance of the first Church composers of Germany. Lintz, Treves. First Part. Score.....$1.10

Contains compositions by Fux, Bai, Caldara, Ferradini, Degen, Albrechtsberger, Pitsch, Witt, Hüls, Seiler, Quante, Bisping; also some by Protestants—Schein, Hasler, Clavisius, Harrer, S. Bach, Klein, Brähmig. Some difficult some easy; long and short pieces. Mostly for four voices; two for three voices; two for five; the *Miserere* by Bai for two choirs; one four parts, the other five parts.—J. Mayer.

.....I warmly recommend this.—H. Oberhoffer.

18. (152) **Seiler, Joseph. Adoremus. Cantiones sacræ de SS. Sacramento Eucharistiae nec non de SS. Passione D. N. J. Ch.** F. Schöningh, Paderborn. Score, bound half morocco $1.35

This comprehensive collection (149 pages) contains thirty-four numbers for four and more voices. The compositions are by F. Koenen, J. Seiler, L. Stöcklin, Jos. Z'Wyssig, Fred. Hiller, F. v. Liszt, F. Nekes, J. L. Bella, H. Oberhoffer, F. Witt. Then follow "*Cantiones Veterum rariores*" by Perti, Casali, Guglielmi, Josquin, Marcello, Croce, Benevoli, Colonna, Degen, Festa, Dilherr, etc.....Excepting the "*Adoro te,*" by Stöcklin, there is nothing unecclesiastical or unworthy in the collection.—F. Witt.

19. (218) **Singenberger, J. Asperges me.** Nine Hymns to the B. S., for mixed choir. F. Fischer, New York. $0.25

Recommended for weak choirs particularly. As Herr Haberl says in his *critique,* "the zealous and enterprising editor of the American Cecilia has great difficulties to contend with in order to gain over the "New World" to the reform of its Church music, and therefore he tries to awaken an interest in pure vocal music by easy, pleasing, but not sentimental compositions."—B.

20. (261) **Stehle, G. E. Liber Mottetorum.** Book of Motets, for 4 mixed voices, for the whole year. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati.
Score, bound half morocco $1.25
Voice parts in Witt's Op. 15. "Voice parts for the Offertories for the whole year." Part 1, 2, 3, $1.10 each.

This contains an excellent collection of mostly easy motets.
B. Kothe.

Dr. Witt protests against the four Graduals for Sundays in Advent at the end of the book. The text is not treated properly, and there are faults in phrasing, cadences, etc. Otherwise, he says, the book is most excellent.—B.

B. For equal voices.

1. (260) **Jepkens, A.** Ecclesiastical Chants for Men's voices. Second edition. Schwann, Neuss.
Score $0.85

One hundred numbers with Latin text, ninety with German, arranged according to the season. Recommended by H. Oberhoffer, F. Haberl, and F. Witt. Some of the numbers are polyphonic compositions by old masters, arranged for men's voices.—B.

2. (231 and 281) **Koenen, F.** Latin and German Hymns, etc., for two and three equal voices, with or without accompaniment. P. J. Tonger, Cologne. First and second Part. Score and voice parts.....each $0.35
Third Part. Score and voice parts $0.40

Very beautiful compositions; splendidly printed.—F. Witt.

There are several Latin hymns, etc., in this collection, and therefore I have included them in this section. The German ones are worth knowing as illustrative of what extra-liturgical music should be. The collection is intended principally for schools, convents, etc., where music for equal voices is required. As Prof. Oberhoffer says, they will counteract the influences of the two and three-part hymns by Father Lambillotte, S.J., and Father Hermann.—B.

3. (25 and 166) **Kothe, B. Musica Sacra.** A collection of Hymns and Motets for men's voices. Three Parts. F. G. Leuckart, Breslau.
Score, half morocco bound $1.25
Voice parts (Twelve Parts to the set) 2.90
Part. I. For Christmas to Easter.
II. Easter to Whitsuntide.
III. Whitsuntide to Advent.

One hundred and twenty-eight numbers altogether, for four voices, with the exception of three numbers, which are for three. This collection is much prized in Germany, and is well recommended by the referees.—B.

4. (20, 46, 137) **Seiler, J. Laudate Dominum.** A collection of Motets, Hymns, etc., by the most celebrated composers. Ferd. Schöningh, Paderborn.
Three Parts, bound half morocco.....$2.85

A fine collection by old and modern masters. Very few "arrangements" from the former, which is praiseworthy. Dr. Witt says that four of the pieces must not be sung in church, being unecclesiastical, viz.: *Pie Pellicane*, by Stöcklin; *Se nascens*, Sacchini; *Beati Mortui*, Baini; *Ave Regina*, Menegali. Herr Koenen says, the following are not sufficiently in union with the Gregorian chant: (1) Second part of *Crudelis Herodes*, Baini; (2) first part of *Crucifixus*, Monteverde;)3) *Hæc dies*, Zumsteeg; (4) *Pie Pelicane*, Stöcklin; (5) *Inviolata*, Newkomm; (6) *Ave Regina*, Menegali; (7) second part of *Salve Regina*, Martini; (8) *Se nascens*, Sacchini; (9) *Beati Mortui*, Baini. Four, five and eight are decidedly unecclesiastical. All these are in Part I. With these exceptions, and one in Part III.—*Dominus regnavit*, by Kerl, 1690—the work is much praised, containing as it does a large number of most valuable Motets, Offertories, Litanies.—B.

5. (38 and 228) **Witt, F. Dr. Cantus Sacri,** ad 3 vel 4 voces aequales. Op. 5*a*. F. Pustet, Ratisbon, New York, and Cincinnati. First Part (for three and four voices, second edition. Score $0.70
Voice parts..... 0.35
Second Part. Op. 5*b* (four voices). Score..... 1.10
Voice parts 0.50

Part I. contains the following numbers:—

1.	Gradual for the Sunday after Epiphany.....	Witt
2.	Offertory for the Sunday after Epiphany.....	
3.	*Ecce Deus* for Advent.....	
4.	*Deduc me Domine*.....	
5.	*Deus noster, refugium et virtus*.....	
6.	*Domine, refugium factus es nobis*.....	
7.	*Domine, libera animam meam*.....	
8.	*Benedicat nos Deus noster*.....	
9.	*Justus germinabit*.....	
10.	*Judica Domine*.....	Aiblinger.
11.	*Pange lingua*.....	Witt.
12.	*Adoro te*.....	
13.	*Sacris Solemnis*.....	
14.	*Veni Creator*.....	
15.	*Te Deum Laudamus*.....	
16.	*Magnificat*.....	
17.	*Adoramus*.....	16 Cent. aut. ign.
18.	*Cantate Domino*.....	Witt.
19.	*Angelus Domini*.....	
20.	*Miserere* (falso bordoni).....	
21.	*Stabat Mater* (complete movement).	
22.	*Alma*.....	Suriano.
23.	*Ave Regina*.....	Anerio.
24.	*Regina Cœli*.....	Witt.

Part II. contains sixty-five numbers by Ett, Orl. Lasso, Witt, Kornmüller, Casciolini, Klein, Durante, Hanisch, Traumihler, Stein, Maldeghem, etc., etc. The eighteen very easy Vesper Hymns by Ett, for the various festivals of the year; the Requiem by the same composer; also his four-part chants for the *Turba* in the passion, according to SS. Matthew and John; the thirteen chants by Orl. de Lasso; the Offertories for Lent; other Offertories and Graduals; the Psalms *Miserere* and *De profundis*, etc., etc., are particularly worthy of notice. There are a few German hymns, and it would be very advantageous if English words could be set to these; at all events they are excellent models. This collection is most warmly recommended by the referees as being thoroughly Church-like and artistic. They are celebrated all over Germany, as they deserve to be. I may mention that they are included in the list of music annexed to Cardinal Manning's Pastoral or Church music, dated Jan., 1876.—B.

XIV. Compositions for the Organ.

1. (125) **Benz, J. B. Dr.** Ten Preludes (*"Choralvorspiele"*) and one fugue for the Organ. Op. 18. F. Kleeberger' Spires and Zweibrücken.....$0.50

.....Very good material for use in Church, and for learning by heart and transposing.—Mayer.

2. (30) **Brosig, M.** Five Preludes (*"Choralvorspiele"*). A portion of the collection of "Masterpieces by celebrated Composers for the Organ." Leuckart, Leipsic...$0.20

Warmly approved by the referees.—B.

3. (74) **Brosig, M.** One and twenty "*Choralvorspiele*" (Choral Preludes) to Hymns. Op. 8*b*. Leuckart, Leipsic..... $0.32

An excellent work.—F. Witt.

4. (77) **Brosig, M.** **"Christ ist erstanden."** Fantasie for the organ. Op. 6. Second edition. Leuckart, Leipsic..... $0.35

.....Would require an organ with at least fourteen stops.
F. X. Haberl.

.....Requires a good executant.—F. Koenen.

5. (78) **Brosig, M.** Five Pieces for the Organ. Part I. of "Masterpieces by celebrated Composers." Leuckart, Leipsic..... $0.25

..... Requires practiced hands and feet.—F. Schmidt.

6. (107) **Brosig, M.** Four pieces for the organ. Dedicated to Dr. L. Spohr. Op. 12. Leuckart, Leipsic..$0.55

..... Suitable for large organs with at least two manuals and complete pedal; could only be played by a skilful organist. Very effective for festivals.—F. X. Haberl.

7. (111) **Brosig, M.** Three Preludes and two Postludes for use during Divine worship. Op. 11. Third edition. Leuckart, Leipsic $0.40

The referees say that these are very ecclesiastical and effective. They are for a two manual organ, but can be played on one manual if somebody will draw the stops.—B.

8. (127) **Brosig, M.** Three Preludes, etc. Op. 1. Second edition. Leuckart, Leipsic.....$0.55

.....Suitable and effective.—Mayer.